

agrar aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften



Ausgabe 12
Mai 2014



Interaktiv

Vielseitige Forschungsprojekte zum Mitmachen - für Groß und Klein. *ab Seite 17*



Nachhaltig

Studie zum Effekt von Nachhaltigkeitszertifikaten auf das Einkommen von Kleinbauern. *ab Seite 20*

Forschungsarbeiten rund um Milch und Ökonomie

Verbundprojekt „milchtrends.de“ wird fortgeführt

(amu) Der Forschungsverbund milchtrends.de ist ein Zusammenschluss engagierter Wissenschaftler des Thünen-Instituts (TI) in Braunschweig sowie des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (DARE) der Universität Göttingen, die

meinsam identifiziert und umfangreichere Arbeiten dann auch zusammen durchgeführt.“ Die Ergebnisse der Bearbeitung von aktuellen ökonomischen Fragen rund um die Wertschöpfungskette Milch vor allem außerhalb der Forschungseinrichtungen

möchten dazu beitragen, die Lücke zwischen der Agrarforschung und der betrieblichen Praxis zu schließen,“ führt Hauke Bronsema, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness und Gründungsmitglied von milchtrends.de, dazu aus.

Die Mitarbeiter des Forschungsverbundes sind kompetente Ansprechpartner für verschiedene, aktuelle Themenschwerpunkte entlang der Wertschöpfungskette Milch. Daher sind Besucher von www.milchtrends.de eingeladen - neben der Möglichkeit, Daten rund um die Milchproduktion abzufragen - auch Fragen an die Experten zu stellen. Eine Medienpartnerschaft mit den DLG Mitteilungen ermöglicht es, aktuelle Berichte aus den DLG-Mitteilungen exklusiv und regelmäßig bei milchtrends.de zu veröffentlichen.

Aktuell sind vor allem die Forschungsschwerpunkte des Verbundes wie z.B. Verbrauchervernehmung von Weidemilch, Preistransmission oder Personalmanagement von Milchviehbetrieben. Zu verschiedenen Themen sind Bachelor- sowie Masterarbeiten zu vergeben, aber auch eigene Ideen von Studierenden sind herzlich Willkommen. Auch für Praxisvorträge stehen die Wissenschaftler von milchtrends.de gerne zur Verfügung.



Foto: Hellberg-Bahr

Themen rund um die Wertschöpfungskette Milch bearbeiten. Seit dem Bestehen im Jahr 2011 wird der Verbund von der Deutschen Rentenbank gefördert. „Mit der Zusammenarbeit werden Synergien in der Forschung genutzt und wissenschaftliche Expertisen gebündelt.“ wie Dr. Sascha Weber, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TI, Braunschweig, berichtet: „Im Team ist man stärker. Das trifft auch auf die Wissenschaft zu. Interessante Themen werden ge-

sichtbarer zu machen und dadurch für Studierende und Praktiker den Zugang zu Forschungsergebnissen zu vereinfachen, ist das wichtigste Ziel des Forschungsverbundes und der eigens zu diesem Zweck eingerichteten Internetseite www.milchtrends.de. „Gerade für die anwendungsbezogene Agrarforschung ist es wichtig, dass sie dort ankommt, wo ihre Ergebnisse benötigt werden – nämlich beim Landwirt, dem landwirtschaftlichen Berater und in den weiterverarbeitenden Betrieben. Wir

Weitere
Informationen
finden Sie hier:





Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Ihnen vorliegende zwölfte Ausgabe unseres Fakultätsnewsletters „agrar aktuell“ ist die umfangreichste Ausgabe, die wir je erstellt haben. Auf gut 40 Seiten präsentieren wir Ihnen diesmal wieder spannende Nachrichten aus Fakultät und Universität.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Fakultät haben in den letzten Monaten interessante Forschungsarbeiten im Bereich der Nutztiere veröffentlicht. Doch nicht nur „klassische“ Nutztiere wie Rinder und Schweine wurden untersucht, sondern auch Bienen, Ameisen und Fledermäuse. Lesen Sie hierzu mehr in der Rubrik „Forschung“.

Der „Themenschwerpunkt“ dieser Ausgabe von „agrar aktuell“ liegt auf nachhaltig produziertem Kaffee und der Frage, was dieser den Erzeugern nützt. Kollege Qaim stellt eine Studie seiner Abteilung vor, in der die Effekte von Zertifizierungsprogrammen auf das Einkommen von Kleinbauern in Afrika untersucht wurden.

In dieser Ausgabe stellt sich zudem die Fachschaft Agrarwissenschaften ausführlich vor. Sie berichtet von O-Phasen, LaWi-Parties und Exkursionen sowie Hochschulpolitik und dem Fakultätsrat. Zudem wird erläutert, wie Studierende in der Fachschaft aktiv werden können. Nur wenige Fakultäten der Universität Göttingen haben eine derart aktive Fachschaft, die sich ehrenamtlich so intensiv um die Belange der Studierenden kümmert. Als Dekan bedanke ich mich sehr herzlich bei unseren engagierten Studierenden für die immer konstruktive Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Achim Spiller

Überblick

<i>Rubrik</i>	<i>ab Seite</i>
---------------	-----------------

Namen und Nachrichten	3
-----------------------	---

Neue Doktorandinnen und Doktoranden	7
-------------------------------------	---

Forschung	12
-----------	----

Forschung zum Mitmachen	17
-------------------------	----

Pferdewissenschaften	18
----------------------	----

Themenschwerpunkt	20
-------------------	----

Fakultät	22
----------	----

Universität	24
-------------	----

Dialog mit der Praxis	26
-----------------------	----

Berichte aus anderen Fakultäten	28
---------------------------------	----

Fachschaft	30
------------	----

Studium	32
---------	----

Termine	38
---------	----

Henneberg-Lehmann-Preise für zwei Göttinger Wissenschaftler

(fl.) Am 18. März wurden im Rahmen einer Akademischen Feier der Fakultät für Agrarwissenschaften in der Aula am Wilhelms-

schaftlichen Versuchsstation in Göttingen-Weende (gegründet 1857), an der fundamentale Grundlagen der heutigen



Die Preisträger, Laudatoren und weitere Mitglieder des Henneberg-Lehmann-Preis-Kuratoriums.

platz die Henneberg-Lehmann-Preise für die Jahre 2013 und 2014 durch den Dekan Herrn Prof. Dr. Achim Spiller überreicht. Die Förderpreise für das Jahr 2014 wurden Herrn Dr. Robert Pieper (Institut für Tierernährung der FU Berlin) sowie Herrn Prof. Dr. Jürgen Hummel (Abteilung Wiederkäuerernährung, Department für Nutztierwissenschaften der GAU Göttingen) zuerkannt.

Herr Pieper wurde in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Beiträge zur grundlegenden Erforschung wichtiger Interaktionen zwischen intestinaler Mikrobiota und Wirtsorganismus unter dem Einfluss von Ernährungsfaktoren geehrt.

Herr Hummel erhielt den Preis in Würdigung seiner anerkannten Arbeiten auf dem Gebiet der Verdauungsphysiologie der Wiederkäuer unter besonderer Beachtung vergleichender Betrachtungen bei unterschiedlichem Domestikationsgrad.

Den Hauptpreis für das Jahr 2013 erhielt Herr Prof. Dr. Josef Kamphues (Institut für Tierernährung der TiHo Hannover).

Der Henneberg-Lehmann-Preis ist ein Wissenschaftspreis der Göttinger Fakultät für Agrarwissenschaften und wird bereits seit dem Jahr 1956 insbesondere für anerkannte Forschungen auf dem Gebiet der Tierernährung verliehen.

Der Wissenschaftspreis geht zurück auf zwei herausragende Göttinger Tierernährer des 19./20. Jahrhunderts. Wilhelm Henneberg (1825-1890) war Begründer und erster Leiter der früheren Landwirt-

Tierernährung erarbeitet wurden. Hierzu gehört u.a. die Entwicklung eines Analyseanges zur Erfassung der Fraktionen wertbestimmender Inhaltsstoffe von Futtermitteln, weltbekannt unter dem Namen „Weender Analyse“ (1864).

Damit waren grundlegende Voraussetzungen für die chemisch-analytische Charakterisierung wichtiger Futterwertkennanden geschaffen.

Im Jahr 1874 wurde in Göttingen der erste Lehrstuhl für Tierernährung eingerichtet (Lehrstuhlinhaber: Wilhelm Henneberg) und damit die Tierernährung in Lehre und Forschung der Georg-August-Universität unumkehrbar eingebunden.

Franz Lehmann (1860-1942) trat nach dem Tod von Henneberg dessen Nachfolge an und leistete gewichtige Beiträge zur Beschreibung des Futterpotenzials wichtiger Futtermittel, insbesondere solcher, die nicht in direkter Nahrungskonkurrenz zum Menschen standen.

Die Laudatoren Herr Dr. Heinrich Kleine Klausling und Herr Prof. Dr. Frank Liebert stellten die Preisträger näher vor und erläuterten die Gründe für die Entscheidungen des Preis-Kuratoriums. Alle Preisträger berichteten in prägnanten Vorträgen über die ausgezeichneten Themengebiete ihrer bisherigen Arbeiten.

Gäste der akademischen Feier waren überwiegend Teilnehmer der Tagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie, in deren zeitlichen Verlauf die Preisverleihung seit einigen Jahren eingebettet ist.

CSIRO Medal für Whitbread und Team

Das National Water-Use Efficiency Team wurde am 14. Oktober mit der CSIRO Medaille 2013 für den Einfluss der Wissen-



Prof. Dr. Anthony Whitbread

schaft ausgezeichnet. Die Teammitglieder erhielten die Auszeichnung für die Leitung der Wassernutzungseffizienz Initiative, welche innovative landwirtschaftliche Bewirtschaftungssysteme lieferte, sowie tiefgründigen Einfluss auf die Getreideproduktivität und Nachhaltigkeit für die australische Getreideindustrie.

Im Jahre 2008 verkündete die australische Getreideindustrie durch die GRDC (Grains Research and Development Corporation) die fünf Jahre dauernde nationale Initiative zur Wassernutzungseffizienz. Diese forderte Züchter und Forscher heraus die Wassernutzungseffizienz der Getreide Bewirtschaftungssysteme um zehn Prozent zu verbessern.

Das Team prognostizierte und demonstrierte Verbesserungen im Management, welche die Wassernutzungseffektivität um mehr als zehn Prozent über der Industrievorgabe verbessern könnten. Unser Team schulte die Züchter auf mehr Verständnis für die Strategien um einen höheren Ertrag bei limitierendem Niederschlag zu erzielen und bot auf Versuchen aufgebaute Beratung, sowie Getreide-Simulations-Unterstützung im Rahmen der Initiative und jährliche Workshops für einen Rückblick auf den Fortschritt und Pläne.

Neben Prof. Dr. Whitbread gehören dem Team auch Dr. James Hunt, Dr. John Kirkegaard, Dr. Julianne Lilley, Dr. Andrew Moore, Dr. Therese McBeath, Dr. Michael Robertson, Dr. Yvette Oliver und Dr. Kirsten Verburg an.

Prof. Dr. Anthony Whitbread wird seine Forschung zukünftig am International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics (ICRISAT) in Pantancheru (Indien) fortsetzen.

IGN-Forschungspreis für Laura Breitsameter



Dr. Laura Breitsameter

Die Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung (IGN) hat am 21. November 2013 zum elften Mal ihren mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Forschungspreis für artgerechte Nutztierhaltung vergeben. Der Preis richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die herausragende und anwendungsorientierte Arbeiten zur Förderung der artgerechten Nutztierhaltung veröffentlicht haben.

Die Preisverleihung fand im Rahmen der 45. Internationalen Tagung Angewandte Ethologie der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft in Freiburg im Breisgau statt.

Einen Forschungspreis mit einem Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro erhielt die Agrarwissenschaftlerin Dr. Laura Breitsameter für ihre Dissertation „Response to disturbance and plant-animal interactions of grassland swards for chicken free-range husbandry“. Die Arbeit untersucht eine Reihe von Grünlandpflanzen, welche aus anderen intensiven Grünlandnutzungssystemen als sehr leistungsfähig und störungstolerant bekannt sind.

Sie verbindet Experimente zu Wachstum und Regeneration der Grasnarbe mit einer tierethologischen Studie. Insbesondere bei Rasengräsern identifiziert sie funktionale Merkmale, welche eine gute Verträglichkeit gegenüber einer Beweidung mit Legehennen bedingen.

Zudem weist sie nach, dass sowohl die Pflanzenart als auch die Degradierung der Grasnarbe das Nahrungssuchverhalten der Tiere signifikant beeinflussen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Wahl der Pflanzenart zur Auslaufbegrünung eine wichtige ergänzende Maßnahme des Auslaufmanagements ist.

Best Paper Award für Prof. Dr. Engel Hessel



Prof. Dr. Engel Hessel

Im Rahmen des European Congress on Precision Livestock Farming (ECPLF) 2013 in Leuven, Belgien, wurde die Präsentation von apl. Prof. Dr. Engel Hessel zum Thema „Simultaneous monitoring of feeding behaviour by means of high frequent RFID in group housed fattening pigs“ mit dem „BEST PAPER AWARD“ ausgezeichnet.

Das Paper entstand im Rahmen des ICT-Agri Forschungsverbund „Pigwise- Optimizing performance and welfare of fattening pigs using High Frequent Radio Frequency Identification (HF RFID) and synergistic control on individual level“.

Der Bericht zum Forschungsverbund ist auf S. 15 zu finden.

Internationaler DLG-Preis für Eric Brennecke

(DLG). Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) hat Eric Brennecke aus Lürdissen (Landkreis Holzminde) mit dem Internationalen DLG-Preis 2014 ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im Beisein des Ex-Bundeslandwirtschaftsministers Dr. Hans-Peter Friedrich von DLG-Präsident Carl-Albrecht Bartmer und Franziska Bennecke, Vorsitzende der Jungen DLG, sowie Helmut Bleckwenn, Vorsitzender der Auswahlkommission, im Rahmen der DLG-Wintertagung am 14. Januar 2014 in München übergeben. Der Preis ist mit 4.000 EUR dotiert.

Eric Brennecke ist 26 Jahre alt und hat nach dem Abitur eine zweijährige praktische Ausbildung zum Landwirt abgeschlossen. Anschließend studierte er Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen mit dem Schwerpunkt Nutztierhaltung. Seit 2011 ist er Student im Masterstudium Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt

Agribusiness ebenfalls in Göttingen. Gleichzeitig ist Brennecke auf dem elterlichen Betrieb angestellt und verantwortet dort den Bereich Ackerbau. Neben dem Studium und seiner Tätigkeit auf dem elterlichen Betrieb übernimmt der Preisträger verschiedene ehrenamtliche Aufgaben in der Landjugend, der Fachschaft Agrarwissenschaften und bei den Junglandwirten Niedersachsen. Die DLG hat insgesamt sieben besonders qualifizierte Nachwuchskräfte der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit dem Internationalen DLG-Preis ausgezeichnet. Mit dem Preis will die DLG vielversprechende Nachwuchskräfte in



Ex-Landwirtschaftsminister Friedrich, Preisträger Brennecke, DLG-Präsident Bartmer und Junge DLG-Vorsitzende Bennecke (v.l.n.r.)

die Lage versetzen, sich weiter zu qualifizieren, um im beruflichen Umfeld und im außerberuflichen Bereich erfolgreich für die Agrar- und die Ernährungswirtschaft zu wirken. Der Internationale Preis wurde 1985 anlässlich der Hundertjahrfeier der DLG ins Leben gerufen.

Preis des Stiftungsrates für Ron Weber

Preise des Jahres 2013 im Gesamtwert von 12.500 Euro verliehen

(pug) Der Stiftungsrat der Georg-August-Universität Göttingen Stiftung Öffentlichen Rechts zeichnet auch in diesem Jahr wieder Mitglieder der Georgia Augusta für besondere universitäre Aktivitäten und Leistungen aus. Die Preise des Stiftungsrates 2013 werden jeweils ein Mal in den Kategorien „Herausragendes Engagement in der Hochschullehre“, „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ und „Sonderpreis“ sowie zwei Mal in der Kategorie „Herausragende Nachwuchspublikationen“ verliehen. Der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Wilhelm Krull überreichte die Auszeichnungen am Donnerstag, 5. Dezember 2013, im Rahmen der Göttinger Universitätsrede. Die Preise sind mit jeweils 2.500 Euro dotiert.

Finanziert werden sie durch den Verzicht der Mitglieder des Stiftungsrates auf die Aufwandsentschädigung, die sie für ihre Tätigkeit im Stiftungsrat erhalten. In der Preiskategorie „Herausragendes Engagement in der Hochschullehre“ wird Dr. Ezequiel Fernandez Castela, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie, ausgezeichnet. Er erhielt den Preis für die Konzeption und Organisation des Seminars „Kommunikation und Koordination in Gruppen“ für Masterstudierende der Psychologie und der Sozialwissenschaften. Neben der Forschung zum Thema Kommunikation und Koordination in Gruppen auf inhaltlicher Ebene konnte in dem Seminar aus dem Sommersemester 2013 mithilfe eines externen Supervisors die individuelle Entwicklung der Forschungsteams reflektiert und gefördert werden.

Die Preiskategorie „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ würdigt Initiativen, die wissenschaftliche Arbeitsprozesse und Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vermitteln. In dieser Kategorie wurden Solveig Lena Hansen und Sabine Wöhle, beide Doktorandinnen der Abteilung für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Göttingen, geehrt. In

Zusammenarbeit mit dem Kino Lumière in Göttingen veranstalteten sie in der Zeit von Januar 2012 bis Februar 2013 die Kinoreihe „Komplexe Konflikte – Bioethik im

Film und in öffentlichen Diskursen“. Darin zeigten sie ausgewählte Spielfilme zu Themen mit einer bioethischen Problematik, wie Reproduktionsmedizin, Organtransplantation und Sterbehilfe, sowie zum Umgang mit Behinderung und Alterung. Im Anschluss wurde dazu mit Expertinnen und Experten sowie dem Publikum diskutiert. Die Doktorandinnen haben das Kino so als einen geeigneten Ort für einen verbesserten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft genutzt.

Zwei Preise des Stiftungsrates wurden erneut für „Herausragende Nachwuchspublikationen“ verliehen. Dr. Daniel Immer wurde für seine Dissertation „Rechtsprobleme der Akkreditierung von Studiengängen“ ausgezeichnet, die dieses Jahr als Band 3 der Reihe „Göttinger Schriften zum Öffentlichen Recht“ im Universitätsverlag Göttingen erschienen ist. Dr. Immer hat eine umfassende Rechtskritik am Akkreditierungswesen vorgelegt und es geschafft, das Geflecht aus Rechtsvorschriften, Verwaltungsabkommen und Beschlüssen hochschulpolitischer Gremien zu strukturieren und die entscheidenden verwaltungsrechtlichen und verfassungsrechtlichen Anforderungen an eine rechtmäßige Akkreditierung offen zu legen.

Während seiner Promotion war Dr. Immer wissenschaftlicher Mitarbeiter an

der Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht der Universität Göttingen. Ron Weber wird für seine Publikation „Is agricultural microfinance really more risky? Evidence from Tanzania“ geehrt, die 2012 in der Fachzeitschrift *Agricultural Finance Review* veröffentlicht wurde. Seine Untersuchungen argumentieren gegen das Vorurteil, dass die Kreditvergabe an landwirtschaftliche Unternehmen, insbesondere in Entwicklungsländern, mit zu hohen Risiken verbunden ist. Damit wird das derzeit noch schwache Bestreben von Finanzinstitutionen in Entwicklungsländern unterstützt, ihre Geschäfte stärker auf landwirtschaftliche Unternehmen auszuweiten. Der Autor arbeitet am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen im Bereich Landwirtschaftliche Betriebslehre.

Die „Grupo Latinoamericano de Investigación Penal Göttingen“ erhielt den diesjährigen Sonderpreis des Stiftungsrates. Die Gruppe lateinamerikanischer Doktoranden der Abteilung für ausländisches und internationales Strafrecht des Instituts für Kriminalwissenschaften organisierte eine Sommerschule für lateinamerikanische Juristen in spanischer und deutscher Sprache. Mit über 80 Teilnehmern aus 14 Ländern bei der Sommerschule 2013 hat die Gruppe maßgeblich dazu beigetragen, die Universität Göttingen im lateinamerikanischen Raum sowie in Spanien, Portugal und Italien bekannter zu machen. Außerdem gibt die Gruppe zweimal jährlich ein Boletín Semestral heraus.

Das Bulletin ist eine Open Access-Zeitschrift in Spanisch und Portugiesisch. Darüber hinaus veranstaltet sie eine Seminarreihe, in der spanische und portugiesische Wissenschaftler ihre Arbeiten vorstellen und sich fachlich mit deutschen Wissenschaftlern der Universität Göttingen austauschen. Im Vordergrund stehen dabei der Austausch über neue Entwicklungen sowie der Vergleich beider Rechtskulturen.



Die Gewinner der Preise des Stiftungsrates von 2013.

Foto: pug

Prof. Dr. Ismail Cakmak für Forschungsjahr in Göttingen



Prof. Dr. Ismail Cakmak

(hku) Prof. Dr. Ismail Cakmak von der Sabanci Universität in Istanbul hat den mit 60.000 Euro dotierten Georg Forster-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung erhalten. Er forscht für ein Jahr am Department für Nutzpflanzenwissenschaften in der Abteilung Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie sowie am Institute of Applied Plant Nutrition (IAPN).

Der Agrarwissenschaftler aus der Türkei verbindet in seinem Fach Pflanzenernährung und Pflanzenphysiologie Grundlagenforschung und deren Anwendung.

Prof. Dr. Ismail Cakmak arbeitet seit Anfang des Jahres an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät und wird damit die wissenschaftliche Kooperation zwischen der Universität Göttingen und der Sabanci Universität stärken. „Wir erwarten durch seinen Be-

such wichtige Fortschritte auf dem Gebiet des Nutzpflanzenanbaus unter Wasserlimitierten Bedingungen“, so Prof. Dr. Klaus Dittert, wissenschaftlicher Leiter des IAPN und der Abteilung Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie. „Das Gebiet stellt einen Schwerpunkt unserer gemeinsamen Forschung im Bereich der Ernährungsphysiologie von Kulturpflanzen dar. Im Mittelpunkt des Forschungsaufenthaltes von Prof. Cakmak wird die Bedeutung von Kalium und Magnesium auf die Verteilung von Assimilaten innerhalb der Pflanze und auf das Spross- und Wurzelwachstum stehen.“

Cakmak wurde 1988 an der Universität Hohenheim promoviert und forschte als Postdoktorand mit einem Humboldt-Forschungsstipendium unter anderem in Hannover und Hohenheim.

Seit dem Jahr 2000 ist er Professor an der Sabanci Universität. Unter anderem ist er an dem international angesehenen HarvestPlus Program beteiligt, das sich darum bemüht, versteckten Hunger zu bekämpfen und die Mikronährstoff- sowie Spurenelementversorgung von Millionen von Menschen zu verbessern.

Prof. Cakmak wird während seines Gastaufenthaltes auch Lehrveranstaltungen anbieten. Darüber hinaus ist mit ihm eine Veranstaltung „IAPN im Dialog“ geplant. Informationen dazu werden auf der Website des Institute of Applied Plant Nutrition www.iapn.de bekannt gegeben.

Neue Mitarbeiter der Abt. Wiederkäuerernährung

Anke von Gaza

Technische Mitarbeiterin (Labor)

Tel.:
0551 / 39-33344

Email:
avongaz@gwdg.de



Ausbildung als Chemisch-Technische Assistentin (CTA)

Tobias Gorniak

Wissenschaftl. Mitarbeiter (Assistent)

Tel.:
0551 / 39-19977

Email:
tgornia@gwdg.de



Doktorarbeit (fast abgeschlossen) beim FLI in Braunschweig (Prof. S. Dänicke) und Uni Bonn (Prof. K.-H. Südekum) zum Thema Hitzestress bei Wiederkäuern bzw. Milchkühen (im KLIFF-Projekt).

DAAD würdigt Austauschstudent aus Nicaragua



Salvador Marcello Alvarez Perez

(pug) Salvador Marcello Perez Alvarez aus Nicaragua studiert derzeit an der Universität Göttingen und hat den diesjährigen Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für

hervorragende ausländische Studierende erhalten.

Mit der Auszeichnung ehrt der DAAD sein Engagement für den von ihm besuchten Studiengang sowie seine besonders guten Studienleistungen. Salvador Marcello Perez Alvarez studiert an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in dem Master-Studiengang „Development Economics“

im dritten Semester. Mit dem Preis für ausländische Studierende werden besondere akademische Leistungen, aber auch bemerkenswertes soziales, gesellschaftliches oder hochschulinternes Engagement ausländischer Studierender ausgezeichnet.

„Salvador Marcello Perez Alvarez bringt im Studiengang Development Economics exzellente Leistungen“, so die Jury. Zudem würdigte der DAAD sein soziales Engagement für ausländische Studierende.

So habe er im Wintersemester 2012/2013 aus eigener Kraft eine Studiengruppe für internationale Studierende der Fakultät für Agrarwissenschaften organisiert und geleitet und diesen so geholfen, die notwendigen Kenntnisse im Fach Ökonometrie nachzuholen. Direkt nach seinem Schulabschluss in Nicaragua hat Salvador Marcello Perez Alvarez ein Bachelorstudium im Fach Volkswirtschaftslehre an der Universität Regens-

burg absolviert. Er bemühte sich seit Beginn seines Deutschland-Aufenthalts darum, internationalen Studierenden den Einstieg in das Studienleben in Deutschland zu erleichtern. Zurzeit ist er in der Hochschulgruppe der Friedrich-Ebert-Stiftung tätig, in der er zukünftige Studierende über Studienmöglichkeiten in Deutschland informiert und berät. Auch außerhalb der Wissenschaft beteiligt sich Salvador Marcello Perez Alvarez an sozialen Projekten: Im Jahr 2010 war er mit verschiedenen Organisationen an einem Wasserversorgungsprojekt im 100-Familien-Ort Pueblo Nuevo in Nicaragua beteiligt. Derzeit arbeitet er mit weiteren Alumni der Deutschen Schule Nicaragua an einer Stiftungsgründung. Die Stiftung soll talentierten Schülern, die in Zukunft an einer deutschen Universität studieren möchten, eine Ausbildung an der Deutschen Schule in Nicaragua ermöglichen.

Neue Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät

Department für Nutztierwissenschaften

Genomische Selektion beim Schwein



Anna Große Holthaus
M. Sc. agr. (Uni Göttingen), Jg. 1988
Abt. Tierzucht und Haustiergenetik
Betreuer: Prof. Dr. Henner Simianer
✉ agrosse1@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-5629

Im Rahmen des Promotionsprojektes sollen verschiedene Ansätze zur genomischen Zuchtwertschätzung beim Schwein verglichen werden und ein Konzept entwickelt werden, wie die genomischen Zuchtwerte optimal in ein Zuchtprogramm eingebunden werden können. Hierbei sollen auch Populationen verschiedener Organisationen miteinander kombiniert und verglichen werden.



Modellierung der Dynamik von Allel- & Haplotypenfrequenzen in strukturierten Populationen



Amanda Navas
M. Sc. agr. (Uni München), Jg. 1987
Abt. Tierzucht und Haustiergenetik
Betreuer: Prof. Dr. Henner Simianer
✉ anavas@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-10702

Im Promotionsprojekt, das im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs 1644 ‚Skalenprobleme in der Statistik‘ durchgeführt wird, soll untersucht werden wie sich in unterteilten, strukturierten Populationen Allel- und Haplotypenfrequenzen verändern. Hierzu sollen theoretische Modelle entwickelt und anschließend an realen Hochdurchsatz-Genotypisierungsdaten verifiziert werden.

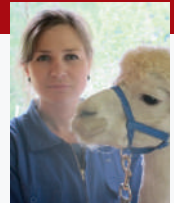


Neuweltkameliden, Ernährungsphysiologie



Anna Stölzl
Approbation Tierärztin (Uni München), Jg. 1988
Abt. Produktionssysteme der Nutztiere
Betreuer: Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly
✉ Anna.Stoelzl@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-5612

Trockensubstanzaufnahme und Futteraufnahmeverhalten bei Neuweltkameliden in Abhängigkeit von verschiedenen Qualitäten und die Auswirkung auf die Berechnung einer Fütterungsration



Nutzung von Metabolitenprofilen zur Schätzung der Schlupffähigkeit beim Huhn



Yi Zhang
M.Sc. agr. (Uni München), Jg. 1988
Abt. Tierzucht und Haustiergenetik
Betreuer: Prof. Dr. Henner Simianer
✉ yi.zhang@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-5623

Innerhalb von Hühnerpopulationen existiert eine große Variabilität der Schlupffähigkeit. Im Rahmen dieses Promotionsprojektes soll untersucht werden, inwiefern die individuelle Schlupffähigkeit sich durch die Nährstoffzusammensetzung des Eidotters voraussagen lässt, was im Erfolgsfall züchterisch genutzt werden kann.



Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Cocoa, productivity, climate change, water use



Issaka Abdulai
M.Sc. Forest Ecology and Forest Sciences
(Uni Göttingen), Jg. 1985
Abt. Tropischer Pflanzenbau
Prof. Dr. Anthony Whitbread
✉ iabdula@gwdg.de ☎ 0551 / 39-33750

Productivity, water use and resilience to climate change of cocoa cultivation systems in Ghana



Brassica napus, QTL mapping, winter hardiness



Mohammad Ghanbari
M.Sc. Plant Breeding, (University of Tehran)
Jg. 1981
Abt. Pflanzenzüchtung,
Betreuer: Dr. Christian Möllers
✉ Mghanba@gwdg.de ☎ 0551 / 39-4366

Winter hardiness is one of the most important traits in oilseed rape breeding. My project is about the genetic variation and inheritance of epicotyl (shoot) elongation before and after winter as one important component of winter hardiness.



Department für Nutzpflanzenwissenschaften (Fortsetzung)

Tradeoffs, Synergies, climate change, Coffee systems



Peter Kaluba

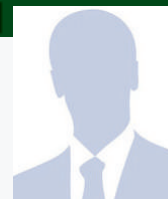
M. Sc. agr. (Uni Göttingen),
Jg. 1982

Abt. Tropischer Pflanzenbau

Betreuer: Prof. Anthony Whitbread

✉ pkaluba@gwdg.de ☎ 0551 / 39-33750

Trade-offs and synergies in climate change adaptation and mitigation for Arabica coffee systems in Uganda and Tanzania



Streifenbearbeitung zu Zuckerrüben



Daniel Laufer

M. Sc. agr. (FH Südwestfalen), Jg. 1984

Institut für Zuckerrübenforschung

Betreuer: Prof. Dr. B. Märländer, Dr. H. J. Koch

✉ Laufer@ifz-goettingen.de ☎ 0551 / 50-56252

Streifenbearbeitung zu Zuckerrüben im Herbst zur Optimierung von Pflanzenwachstum, Wassernutzung und Bodenschutz auf Lössböden



Phyosanitärer Aspekt der Bioenergiefruchtfolgen, Krankheitsdynamik



Messan Biova N'ditsi

Dipl. Ing. Agr. (Uni Bonn), Jg. 1980

Abt. Alg. Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz

Betreuer: Prof. Dr. Andreas von Tiedemann

✉ mnditsi@gwdg.de

☎ 0551 / 39-33720

Untersuchungen zu Fruchtfolgen mit Energiepflanzen als ein Beitrag zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes im Ackerbau.



Standortspezifische Populationsentwicklung on-farm



Michael Ruland

M. Sc. Crop Science (Uni Hohenheim),

Jg. 1986

Abt. Pflanzenzüchtung

Betreuer: Prof. Dr. Heiko Becker

✉ michael.ruland@agr.uni-goettingen.de

☎ 0551 / 39-4366

Die standortspezifische Populationsentwicklung durch natürliche Selektion am Beispiel der Linse wird in mehrortigen Feldversuchen untersucht. Der Einfluss der Faktoren Trockenstress und Samengröße wird analysiert.



Brassica napus, seed germination, seed longevity



Sasanti Widiarsih

M. Sc. Plant Breeding, University of the Philippines Los Baños, Jg. 1978

Banos, Jg. 1978

Abt. Pflanzenzüchtung

Betreuer: Dr. Christian Möllers

✉ swidiar@uni-goettingen.de ☎ 0551 / 39-4366

Influence of seed quality on seed germination and seed longevity in soilseed rape (Brassica napus)



Tomaten, Kaliumernährung



Frederike Wenig

M. Sc. Biodiversität, Ökologie und Evolution (Uni Göttingen), Jg. 1987

Abt. Qualität pflanzlicher Erzeugnisse

Betreuer: Prof. Dr. Elke Pawelzik

✉ fwenig@gwdg.de

Bedeutung der Kaliumernährung für die Qualitätsbildung und Lagerfähigkeit von Tomatenfrüchten



Risk evaluation , microfinance



Armin Wiese

M. Sc. (FH Kiel), Jg. 1985

Zentrum für Biodiversität und nachhaltige Landnutzung

Betreuer: Prof. Dr. L. Theuvsen

✉ armin.wiese@zentr.uni-goettingen.de

☎ 0551 / 39-19759

Identifizierung und Analyse von Best-Management-Praktiken bei der Anwendung von Glyphosatherbiziden im Ackerbau.



Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung

Nutrition Transition



Kathrin Demmler

M. A. Nutritional Sciences (Uni Gießen), Jg. 1986
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Martin Qaim
✉ kdemmler@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20208

Transformation of Global Agri-Food Systems - Consumer preferences and nutritional implications



Agricultural commercialization and gender



Lutz Depenbusch

M. A. Development Economics (Uni Gießen)
Jg. 1988
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Stephan Klasen
✉ ldepen@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20208

Transformation of Global Agri-Food Systems - Impacts on rural development



Supply chain governance and standards



Antonius Diekmann

M. Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1988
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen
✉ adiekma@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20211

Transformation of Global Agri-Food Systems - Restructuring of global supply chains



Standards and international trade flows



Malte Ehrich

MA International Economics (Uni Göttingen)
Jg. 1986
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Brümmer
✉ mehrich@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20215

Transformation of Global Agri-Food Systems - Restructuring of global supply chains



Contract farming and contract design



Sabine Fischer

M. Sc. Agricultural Sciences (Uni München)
Jg. 1988
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Claudia Keser
✉ sfische6@gwdg.de

Transformation of Global Agri-Food Systems - Linking smallholders to markets



Certification and innovation adoption



Hanna Freudenreich

M. A. Economic Development and Growth (Uni Carlos III, Madrid), Jg. 1986
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Oliver Mußhoff
✉ hfreude@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20204

Transformation of Global Agri-Food Systems - Linking smallholders to markets



Product differentiation and consumer preferences



Birgit Gassler

M. A. Agricultural Food and Economy (Uni Wien)
Jg. 1986
GRK 1666 GlobalFood
Betreuer: Prof. Dr. Achim Spiller
✉ ☎ 0551 / 39-13500

Transformation of Global Agri-Food Systems - Consumer preferences and nutritional implications



Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung (Fortsetzung)

Neuromarketing, Animal Welfare



Sarah Gauly

M. Sc. Interdisciplinary Neuroscience (Uni Frankfurt), Jg. 1988

Abt. Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Betreuer: Prof. Dr. Achim Spiller

✉ sgauly@gwdg.de ☎ 0551 / 39-4825

In der Dissertation soll unter anderem die Wirkung von Bildern aus der modernen Landwirtschaft auf Verbraucher mit Methoden aus dem Neuromarketing, z. B. Eye-Tracking, untersucht werden.



Collective action and social networks



Kerstin Grosch

M.Sc. Economics (Uni Dresden), Jg. 1986

GRK 1666 GlobalFood

Betreuer: Prof. Dr. Marcela Ibanez

✉ kgrosch@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20212

Transformation of Global Agri-Food Systems - Linking smallholders to markets



Steuerung des Grundstücksverkehrs im Agrarsektor



Friederike Hoffmeister

Dipl.Jur. (Uni Göttingen), Jg. 1989

Abteilung Umwelt- und Ressourcenökonomik

Betreuer: Prof. Dr. José Martínez,

Prof. Dr. Rainer Marggraf

✉ fhoffme1@gwdg.de ☎ 0551 / 39-4814

Landwirtschaftlicher Grundstücksverkehr, Kapitalverkehrsfreiheit, Steuerungsziele



Gülleseparation, Biogas, Milchvieh



Rhena Kröger

M. Sc. agr. (Uni Kiel), Jg. 1986

Abt. Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen

✉ rhen.kroeger@agr.uni-goettingen.de

☎ 0551 / 39-13868

Nutzung von separierter Rindergülle als alternatives Gärsubstrat in der Biogasproduktion.



Spillovers to product and factor markets



Katharina Krumbiegel

M. Sc. Development Studies (Uni Glasgow), Jg. 1984

GRK 1666 GlobalFood

Betreuer: Jun.-Prof. Dr. Meike Wollni

✉ kkrumbi@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20209

Transformation of Global Agri-Food Systems - Impacts on rural development



Productivity, income, and poverty



Eva-Marie Meemken

M. Sc. Agricultural Economics (Uni Hohenheim)
Jg. 1986

GRK 1666 GlobalFood

Betreuer: Prof. Dr. Matin Qaim

✉ emeemke@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20207

Transformation of Global Agri-Food Systems - Impacts on rural development



Corporate Social Responsibility (CSR), Agribusiness



Henrike Müller

M. Sc. agr. (Uni Göttingen), Jg. 1984

Abt. Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen

✉ henrike.mueller@agr.uni-goettingen.de

☎ 0551 / 39-13870

Corporate Social Responsibility (CSR) ist die freiwillige Verantwortungsübernahme von Unternehmen für die Gesellschaft. Das CSR-Konzept wird speziell für das Agribusiness untersucht, um Potenziale und Implikationen für Unternehmen zu erarbeiten.



Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung (Fortsetzung)

Supermarkets, Farmers, Kenya



Dennis Otieno Ochieng
 M. Sc. Agricultural and Applied Economics
 (Egerton University, Kenia), Jg. 1985
 Abt. Welternährungswirtschaft und RURale Entwicklung
 Betreuer: Prof. Dr. Matin Qaim
 ✉ dochieng@gwdg.de ☎ 0551 / 39-13623

Effects of Participation in Supermarket Value Chains on Land Productivity and Poverty among Horticultural Farmers in Kenya.

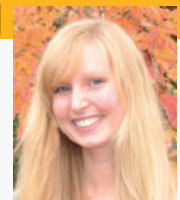


Kulturelle Ökosystemdienstleistungen



Maraja Riechers
 M. Sc. agr. (Uni Hannover, Uni Göteborg), Jg. 1986
 Abt. Agrarökologie und Abt. Umwelt- & Ressourcenökonomik
 Betreuer: Prof. Dr. T. Tschamtkke, Dr. J. Barkmann
 ✉ mrieche@gwdg.de ☎ 0551 / 39-22359

Thema der Dissertation sind kultureller Ökosystemdienstleistungen. Sie werden terminologisch, konzeptionell verfeinert und anhand eines Stadt-Land-Gefälles in Berlin durch eine Mischung aus qualitativen, quantitativen und monetären Methoden bewertet.



Ökonomische Bewertung, lineare Programmierung, Betriebsmodellierung



Michael Schulte
 M. Sc. agr. (Uni Göttingen), Jg. 1986
 Abt. Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness
 Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen
 ✉ michael-clemens.schulte@agr.uni-goettingen.de
 ☎ 0551 / 39-13500

Best-Management-Praktiken und Nachhaltige Anwendung von Glyphosatprodukten (Arbeitsbereich 4).



Climate Change, Small Farms, Adaptation Strategies



Kibrom Tadesse Sibhatu
 M. Sc. Agricultural Economics and Policy
 (Nagoya University, Japan), Jg. 1983
 Int. Food Economics and Rural Development
 Betreuer: Prof. Dr. Matin Qaim
 ✉ ksibhat@uni-goettingen.de
 ☎ 0551 / 39-22114

Adaptation Strategies of African Smallholder Farmers to Climate Change



Personalmanagement, Herdenmanager, Milcherzeugung



Janine Stratmann
 M. Sc. agr. (Uni Göttingen), Jg. 1981
 Abt. Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness
 Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen
 ✉ jstratm@uni-goettingen.de
 ☎ 0551 / 39-4847

Der Beruf Herdenmanager: Untersuchungen zu Qualifikationen und Aufgaben der leitenden Mitarbeiter von Milchviehbetrieben.



Dynamics and quality in food demand



Christoph Steffen
 M. A. International Economics (Uni Göttingen)
 Jg. 1979
 GRK 1666 GlobalFood
 Betreuer: Prof. Dr. Xiaohua Yu
 ✉ csteffe@gwdg.de ☎ 0551 / 39-20205

Transformation of Global Agri-Food Systems - Consumer preferences and nutritional implications



Poverty, Indonesia, cocoa



Andras Tothmihaly
 M. Sc. Economics (University of Pannonia, Hungary), Jg. 1979
 GRK 1666 GlobalFood
 Betreuer: Prof. Dr. S. von Cramon-Taubadel
 ✉ atothmi@gwdg.de ☎ 0551 / 39-4428

Poverty and sustainability in Indonesian cocoa production (technical and environmental efficiency, price transmission from international to domestic markets, gravity modeling of trade flows)



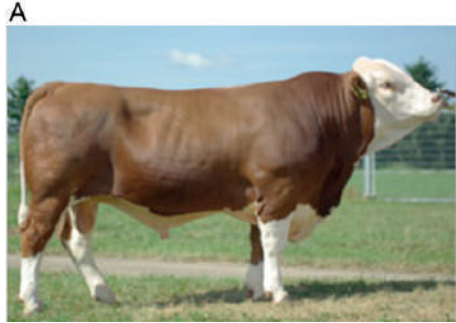
Zukunftsweisende Technologie: Genomsequenzierung

Nachweis von Selektionssignaturen im Rindengenom möglich

(mau) Die Domestikation von Pflanzen und Tieren ist wohl einer der wichtigsten technologischen Fortschritte der Menschheitsgeschichte, erlaubte sie doch den

– so auch im Genom des Hausrindes. In einer Studie, die kürzlich in PLoS Genetics veröffentlicht wurde, hat eine internationale Forschergruppe unter Leitung der Ab-

verwendet, die 15 Millionen SNPs (single nucleotide polymorphisms – Polymorphismen eines einzelnen Nukleotids) enthält. Dabei wurden Selektionssignaturen



Vielfältige Fellzeichnungen bei Fleckviehbulle.

Fotos: DNTW

Übergang vom Dasein als Jäger und Sammler zu einem sesshaften Leben als Bauer. Treibender Faktor bei der Domestizierung war die Zuchtwahl durch den Menschen, bei der auf wünschenswerte Eigenschaften und Gene selektiert wurde.

Diese Selektion hinterließ im Genom der domestizierten Arten nachweisbare Spuren

teilung Tierzucht und Haustiergenetik der Georg-August-Universität Göttingen einige der Fragen beantwortet, die sich in Bezug auf die Domestikation des Rindes und insbesondere der Entstehung der Fleckviehrasse stellten.

Bei der Untersuchung wurde die gesamte Genomsequenz von 43 Fleckviehri-

für Gene nachgewiesen, die sich auf das Fellmuster, auf die neurologische Verhaltenssteuerung und auf die Sinneswahrnehmungen auswirken. Durch das bessere Verständnis der genomischen Grundlagen der Selektionsvorgänge wird die Grundlage für verbesserte und nachhaltige Zuchtprogramme bei Nutztieren gelegt.

Ameisen sichern Kakaoernte

Agrarökologen belegen Rolle der Artenvielfalt unter Ameisen im Kakaoanbau

(pug) Die Anwesenheit vielfältiger Ameisenarten hat positive Auswirkungen auf die Kakaoernte. Das haben Wissenschaftler der Universitäten Göttingen, Würzburg und Lund (Schweden) zusammen mit in-

natürlich vorkommenden, artenreichen Ameisengesellschaften bevölkert, fällt die Kakaoernte um bis zu 27 Prozent höher aus, als wenn Ameisen von den Kakao-

so Dr. Wielgoss. Sie können als natürliche Gegenspieler von Schädlingen und durch die indirekte Förderung der Bestäubung wichtige Dienstleistungen für das Ökosystem erbringen, gleichzeitig jedoch durch



Unterschiedliche Ameisenarten können sich vollkommen unterschiedlich auf komplexe Ökosysteme auswirken.

Fotos: pug

donesischen Partnern anhand von Feldversuchen auf Kakaopflanzungen in Indonesien sowie in Laborexperimenten gezeigt. Die Forscher fanden heraus, dass eine artenreiche Ameisengesellschaft zwischen 27 und 34 Prozent des Kakaoertrags sichern kann.

„Einzelne Ameisenarten können die Kakaoernte sowohl positiv als auch negativ beeinflussen, wobei die positiven Effekte überwiegen“, erläutert Dr. Arno Wielgoss von der Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen. Sind die Kakaobäume von

Ameisengesellschaft von einer einzigen Ameisenart zahlenmäßig dominiert, fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus: Die auf Indonesien einheimische schwarze Kakaomeise weist einen ähnlichen Nutzen auf wie eine artenreiche Ameisenfauna, wohingegen die Invasion einer exotischen Ameise die Ernte um bis zu 34 Prozent verringern kann.

„Ameisen stehen offenbar im Zentrum eines weitaus komplexeren Netzwerks von Interaktionen mit Schädlingen und Nützlingen von Kakao als angenommen“,

die Übertragung von Krankheiten und eine indirekte Förderung von Schädlingsbefall die Ernte verringern. „Die Studie zeigt, dass es nicht ausreicht, einzelne Effekte der verschiedenen Organismen in Agroökosystemen herauszupicken, um zu bewerten, ob eine Art schädlich oder nützlich ist“, betonen die Göttinger Agrarökologen Prof. Dr. Teja Tschamtko und Dr. Yann Clough. „Man muss die gesamte Lebensgemeinschaft und das gesamte System im Auge behalten, um den endgültigen Einfluss auf die Gesamternte berechnen zu können.“

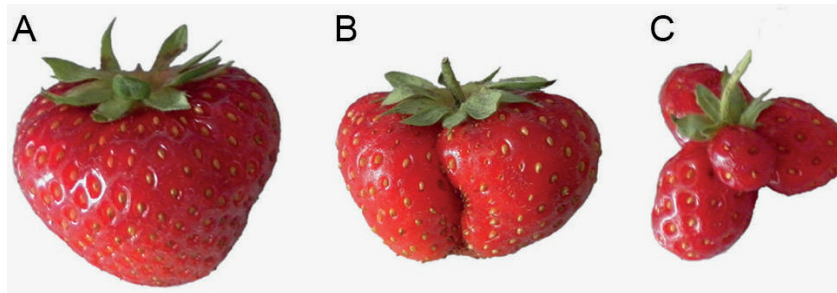
Bienen sorgen für bessere Erdbeeren

Göttinger belegen die Bedeutung der Bestäubung für die Fruchtqualität

(pug) Wissenschaftler der Universität Göttingen haben herausgefunden, dass die Bestäubung mit Bienen die Qualität von Erdbeeren erhöht. In aufwändigen Experimenten zeigten die Forscher der Abteilungen Agrarökologie und Qualität pflanzlicher Erzeugnisse der Hochschule, dass gut bestäubte Erdbeeren besser rotgefärbte Früchte mit einem reduzierten Zucker-Säure Verhältnis aufwiesen. Zudem waren sie fester, so dass ihre Lagerfähigkeit erhöht war und sie um mindestens elf Prozent weniger schnell verderben. Das macht laut den Wissenschaftlern allein in der Europäischen Union einen jährlichen Gewinn von 320 Millionen US-Dollar aus.

Ursache für diesen Qualitätsgewinn sind pflanzliche Wachstumshormone, die bei vielen Kulturpflanzen durch Bestäubung erhöht werden. Der Artikel ist online in der Fach-

zeitschrift *Proceedings of the Royal Society B* erschienen. „Die Verbesserung der Fruchtqualität durch ausreichende Bestäubung wurde bisher bei der Bewertung der Leistungen der Bienen kaum bedacht, obwohl die Nahrungsmittelqualität zunehmend an Bedeutung gewinnt,“ so Dr. Björn Klatt, der die Studie im Rahmen seiner Doktorarbeit durchführte.



Erdbeeren nach der Bestäubung durch Bienen, nach Wind- und nach Selbstbestäubung (von links) Foto: Klaus, Klatt

dabei in unseren Landschaften, aber auch weltweit, eine überragende Rolle“, so Prof. Dr. Teja Tschamtkke, Leiter der Abteilung Agrarökologie.

„Die Ergebnisse belegen, dass nicht nur ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion von Tierbestäubung beeinflusst wird, sondern dass die Verbesserung der Nahrungsqualität eine bisher unterschätzte Bedeutung hat. Wildbienen wie Honigbienen spielen

Vögel und Fledermäuse fördern Kakaoernte in Indonesien

Agrarökologen untersuchen Bedeutung der natürlichen Schädlingskontrolle

(pug) Die Anwesenheit von Vögeln und Fledermäusen auf Kakaoplantagen hat positive Auswirkungen auf die Kakaoernte. Das haben Wissenschaftler der Universität Göttingen in einem groß angelegten Freilandexperiment auf der indonesischen Insel Sulawesi herausgefunden.

Die Agrarökologen verhinderten, dass Vögel und Fledermäuse Zugang zu bestimmten Kakaobäumen hatten. Daraufhin stieg die Zahl der Insekten auf der Plantage und die betroffenen Bäume warfen bis zu 31 Prozent weniger Ertrag ab. Die Untersuchungen fanden über einen Zeitraum von 15 Monaten in einem der größten Kakaoanbaugebiete der Welt statt. Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift *Ecology Letters* veröffentlicht.

Die natürliche Schädlingskontrolle ist besonders in den tropischen Regionen, die zu den artenreichsten der Welt zählen, eine

bislang wenig verstandene und kaum eingesetzte Dienstleistung. Zunehmender Bedarf an Landnutzung ist die Hauptursache für den Rückgang dieser artenreichen und

sen erbrachte den Kleinbauern Ertragssteigerungen im Wert von 730 US-Dollar pro Jahr und Hektar Anbaufläche. Durch gezieltes Management ließe sich dieser Effekt sicher noch steigern.“



Sulawesi - eines der größten Kakao-Anbaugebiete der Welt: Die Göttinger Agrarökologin Beate Maas auf einer Kakaoplantage auf der indonesischen Insel. Foto: Maas

natürlichen Lebensräume. „Wir benötigen deshalb dringend alternative Ansätze und ein verbessertes Management, um diese Agrarlandschaften effektiver und nachhaltiger bewirtschaften zu können“, erklärt die Göttinger Agrarökologin Beate Maas. „Die Anwesenheit von Vögeln und Fledermäu-

sen erbrachte den Kleinbauern Ertragssteigerungen im Wert von 730 US-Dollar pro Jahr und Hektar Anbaufläche. Durch gezieltes Management ließe sich dieser Effekt sicher noch steigern.“

Die Wissenschaftler fordern deshalb Landnutzungsmaßnahmen, die zu einer höheren strukturellen Vielfalt in den Anbaugebieten beitragen. „Eine bessere Verteilung und Auswahl von Schattenbäumen, die im Kakaoanbau unerlässlich sind, würde zu einem verbesserten Angebot von Nistplätzen und Nahrung für Vögel und Fledermäuse beitragen“, erläutert Prof. Dr. Teja Tschamtkke, Leiter der Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen. „Würde beim Anbau die natürliche Schädlingskontrolle durch Vögel und Fledermäuse berücksichtigt, käme das nicht nur den Kleinbauern zugute, sondern auch dem Schutz der Artenvielfalt.“

Kann man aus Mist Strom machen?

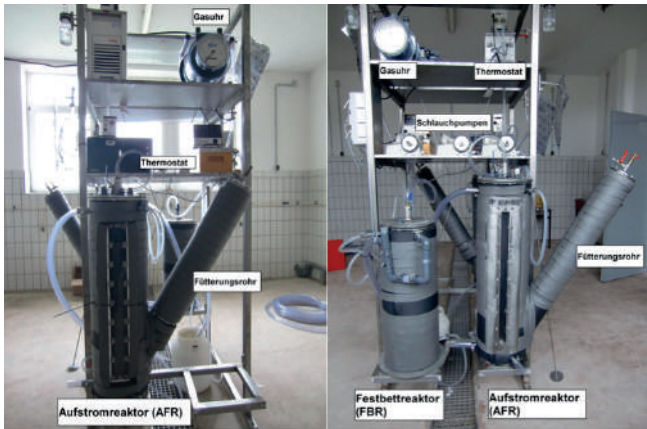
Projekt zur Vergärung von Reststoffen aus Pferdehaltung im Aufstromverfahren

(jbo) Hierbei handelt es sich um ein Forschungsprojekt gefördert durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (Abteilung APECS - Anaerobe Konversion von Biomassen zu hochwertigen Energieträgern und Kohlenstoffsenken). Die Relevanz dieses Projektes ergibt sich aus der Tatsache, dass zukünftig nur noch die Verwertung

von Reststoffen aus der Landwirtschaft gefördert werden wird. Die bekannte Nassvergärung (Biogasprodukte) eignet sich aus verschiedenen Gründen (z.B. Schwimmdeckenbildung durch Einstreu) nicht für die Vergärung von Pferdemist. Diesbezüglich ist es das Ziel dieses Projekts, die Vergärung von Pferdemist und Stroh in einem neuentwickelten Verfahren der Trockenfermentation, dem Aufstromverfahren, zu untersuchen. Verglichen wird das Verhalten von Pferdemist (Verhältnis Kot/Einstreu 2:1) in Aufstromreaktoren (AFR) (30l), welche sowohl mesophil als auch thermophil betrieben werden. Des Weiteren erfolgt der Vergleich zwischen einem 1-stufigen und einem 2-stufigen System, welches durch einen Festbettreaktor (FBR) (20l) er-

weitert wurde. Die Zugabe des Substrats erfolgt täglich über einen seitlichen Zugang. Die Raumbelastung wurde stufenweise von 2,5 goTS/l/d bis zur Belastungsgrenze des Systems erhöht. Neben Betriebs- und Umgebungsparameter (pH, Temperatur, Luftdruck) werden täglich die produzierten Gasmengen sowie die Gaszusammensetzungen erfasst. Die stufenweise Steigerung der Raumbelastung bei mesophilen Temperaturen resultierte in einem statistisch signifikanten Anstieg der Methanproduktionsraten ($P < 0,005$). Der Vergleich des 1- und 2-stufigen Systems konnte bei diesen Raumbelastungen keinen Vorteil des 2-stufigen Systems aufzeigen.

Diese Ergebnisse konnten aktuell in einem hochrangigen Journal von Frau Janina Böske publiziert werden. Aktuell wird das Methanpotenzial von Pferdemist unter thermophilen Bedingungen erforscht. Zusätzlich werden Gärrestlagerversuche vorgenommen, um das Emissionsverhalten zu quantifizieren und um mögliche N-Verluste zu bilanzieren.



1- und 2-stufiges System des Aufstromverfahrens. Foto: Böske

Was bringt moderne Gülleverteilerung?

DBU-Projekt zur Emissionsminderung durch Unterfußinjektion

(mse) Die Unterfußdüngung von Wirtschaftsdüngern soll Stickstoffverluste in Form von NH_3 und N_2O reduzieren und Stickstoff und Phosphat näher an die Pflanzenwurzel bringen. Dadurch soll die Stickstoffnutzungseffizienz gesteigert werden. Allerdings konnte bis jetzt nicht eindeutig geklärt werden, ob eine Wirtschaftsdüngerinjektion die N_2O Emissionen im Gegensatz zur Schleppschlauchausbringung reduziert oder sogar erhöht. Aus diesem Grund werden im DBU Projekt „Emissionsminderung durch Unterfußdüngung“ unterschiedliche Varianten der Wirtschaftsdüngerabgabe auf ihre Emissionsfreisetzung im Labor- und Feldversuch untersucht. Im Jahr 2013 konnte im DBU Projekt ein Laborversuch zur Emissionsfreisetzung bei der Gülle- und Gärrestausbringung mit unterschiedlichen Applikationstechniken (Schleppschlauch und Injektion in 15 und 20 cm Tiefe) in Kooperation mit dem Thünen Institut Braunschweig (Institut für Agrarklimaschutz, Prof. Dr. H. Flessa) durchgeführt werden.

In einem Mikrokosmenversuch wurde Mastschweinegülle und Gärrest (30 m³/ha) im Schleppschlauchverfahren ausgebracht.

Im Vergleich hierzu wurden dieselben Substrate in 15 bzw. 20 cm unter die Bodenoberfläche injiziert.

Die genannten Applikationstechniken wurden auf drei Standorten (Sand-, Lehm- und Moorboden) hinsichtlich ihres Emissionspotentials N_2O , CH_4 und CO_2 untersucht. Es konnte gezeigt werden, dass die Emissionsfreisetzung nicht von der Applikationstechnik sondern vom Standort abhängig ist. Die Studie konnte zeigen, dass die Injektion besonders für leichte Standorte kein erhöhtes Emissionspotential im Vergleich zu einer Schleppschlauchausbringung mit sofortiger Einarbeitung zur Folge hat.

Anknüpfend an das Projekt konnte Herr Maximilian Severin die Firma Eurochem Agro für ein Kooperationsprojekt gewinnen, bei der die Wir-

kung des Nitrifikationshemmers DMPP bei der Gärrestausbringung untersucht wurde. Es konnte gezeigt werden, dass ein Nitrifikationshemmer abhängig vom Standort N_2O Emissionen zwischen 45 – 65 % reduzieren kann. Diese Kooperation soll auch im Jahr 2014 bei der Untersuchung von unterschiedlichen Applikationstechniken in Feldversuchen fortgesetzt werden



Mikrokosmenanlage mit Bodensäulen.

Foto: Severin

Frühwarnsystem zum Einsatz in der Schweinehaltung

Erfolgreicher Abschluss des ICT-Agri Forschungsverbundes „PigWise“

(ehe) Nach 2,5 jähriger Projektlaufzeit konnte im Rahmen des ERA-Nets geförderten ICT-Agri Forschungsverbund „Pigwise - Optimizing performance and welfare of fattening pigs using High Frequent Radio Frequency Identification (HF RFID) and synergistic control on individual level“ erfolgreich abgeschlossen werden. Koordiniert wurde dieses Konsortium von Frau apl. Prof. Dr. Engel Hessel, Department für Nutztierwissenschaft, Abteilung Verfahrenstechnik der Veredelungswirtschaft. Konsortiumpartner waren: Katholieke Universiteit Leuven, Belgium, Institute for Agricultural and Fisheries Research (ILVO), Belgien, Institut Supérieure Mario Boella (ISMB), Italy, Aarhus University, Denmark

Einschränkungen im Tierwohl und der Tiergesundheit von Schweinen werden in der Regel durch Veränderungen des individuellen Tierverhaltens angezeigt, wobei das Fressverhalten als Indikator angesehen werden kann. Warnsignale wie ein verändertes Fressverhalten können für eine frühzeitige Detektion von Krankheiten oder umweltbedingten Haltungsproblemen genutzt wer-

den. Daher war das Ziel des Forschungsverbundes ein auf HF RFID basierendes Monitoringsystem zu entwickeln, das im Sinne eines Frühwarnsystems verminderte Tiergesundheit und Leistung anzeigt. Die HF RFID Technologie bieten im Gegensatz zur herkömmlichen elektronischen Einzeltiererkennung den Vorteil, dass mehrere am Trog stehende Tiere zeitgleich erfasst



werden können. Das Fressverhalten von Mastschweinen wurde als Schlüsselindikator für die Überwachung der Tiergesundheit genutzt. Die Hard- und Softwarekomponenten der Sensor-Systeme wurden in einer neuen, einzigartigen Infrastruktur vernetzt. Synergistische Control Algorithmen, die die mittels HF RFID gewonnen Daten verarbeiten, wurden aufgestellt, um Abwei-

chungen und eventuelle Zusammenhänge zwischen den Parametern des Fressverhaltens zu erkennen. Auf der Grundlage dieser Algorithmen wurde das Early Warning System entwickelt, mit dem das individuelle Fressverhalten der Mastschweine simultan und online überwacht werden kann. Alarme können in Echtzeit mit Angabe von Tiernummer und Standort des Tieres auf mobile Endgeräte gesendet werden. In Bezug auf Fressverhalten von Schweinen hat die HF-RFID-Technologie ein enormes Potenzial, um es mit Hilfe eines Frühwarnsystems zur Erkennung von Krankheiten oder umweltbedingten Haltungsproblemen zu nutzen. Bisher wurden 14 wissenschaftlich Publikationen im Rahmen von PIGWISE veröffentlicht.

Eine Demonstration über die Funktionsweise ist im Internet unter folgendem Link zu finden:

www.youtube.com/watch?v=VLe39tf164k

Weniger Steine, mehr Natur

Göttinger setzen Umfrage zur Uferentwicklung entlang der Unterelbe fort

(pug) Viele Uferabschnitte entlang der Unterelbe sind seit Jahrzehnten von Steinschüttungen geprägt. Ein Forschungsprojekt der Bundesanstalt für Gewässerkunde und der Universitäten Göttingen und Kiel erarbeitet derzeit Grundlagen für eine Rückannäherung an natürliche Ufer. In die Entscheidungen, welche Uferabschnitte in welcher Form zurückgebaut werden können, sollen die Ansichten der Anwohner frühzeitig einbezogen werden. Die Wissenschaftler hatten deshalb im Herbst 2013 rund 600 Haushalte in verschiedenen Gemeinden zwischen Cuxhaven und Geesthacht angeschrieben. In den kommenden Wochen folgt eine zweite Befragungswelle. „Wir haben bereits einen ersten Eindruck davon, wie wichtig den Menschen entlang der Elbe naturnahe Ufer für Erholung und Freizeit sind“, so Dr. Jan Barkmann, stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelt- und Ressourcenökonomik der Universität Göttingen. „Und auch als Lebensraum für seltene oder geschützte Tiere und Pflanzen sind den Anwohnern die Elbufer wichtig.“ Es zeichnet sich ab, dass die Menschen in der Mehrheit durchaus bereit sind, eine ge-

wisse finanzielle Belastung auf sich zu nehmen, damit sich der Zustand der Elbufer verbessert.

„Erste Ergebnisse deuten beispielsweise darauf hin, dass die befragten Haushalte freiwillig zwischen fünf und zehn Euro jährlich zahlen würden, damit pro Jahr zehn Kilometer Elbufer zurückgebaut werden



Lassen sich die Ufer wieder an den natürlichen Verlauf annähern? Foto: Ziemert

können“, so Dr. Barkmann. Um diese Zahlungsbereitschaft genauer bestimmen zu können, verschicken die Wissenschaftler in den kommenden Wochen rund 3.600 Fragebögen an zufällig ausgewählte Haushalte in 32 Gemeinden und Ämtern entlang der

Unterelbe sowie in Hamburg. Die Unterelbe ist der von den Gezeiten beeinflusste Abschnitt des Flusses zwischen Geesthacht und Cuxhaven. In diesem Gebiet sind nur noch etwa 40 Prozent der Ufer naturnah – rund 150 der insgesamt 330 Uferkilometer sind so stark verbaut, dass sich dort kaum noch Pflanzen finden. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurden nach und nach große Abschnitte mit Steinschüttungen, Spundwänden und anderen technischen Mitteln ausgebaut, die das Ufer vor Abbrüchen schützen und das Land vor den Deichen nutzbarer machen.

Die technisch gesicherten Ufer sind aber oft weniger wertvoll für Artenvielfalt, Gewässerqualität und Erholungssuchende. Die Wissenschaftler des Forschungsprojekts „ElbService“ untersuchen deshalb, inwiefern die Ufer im Einklang mit Hochwasserschutz, Schifffahrt und den Ansprüchen der dort lebenden Menschen zurückgebaut werden können. Aus Mitteln der Bundesanstalt für Gewässerkunde fließen bis Ende 2014 insgesamt rund 130.000 Euro in die Vorbereitung und Auswertung der Befragung.

Neues Verbundprojekt „Limpopo Living Landscapes“

Abteilungen Tropischer Pflanzenbau, Agrarökologie und
Graslandwissenschaften gemeinsam aktiv in Südafrika

(efi) Im Oktober 2013 ist ein neues Verbundprojekt der Universitäten Bonn, Köln und Göttingen sowie der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt und drei Südafrikanischen Partneruniversitäten angelaufen. Das Projekt „Limpopo Living Landscapes - Understanding the dynamics of ecological and cultural landscapes, in the face of global change, in the northern Limpopo region of South Africa“ wird von Herrn Prof. Whitbread (TP) und Herrn Prof. Isselstein

(GS) gemeinsam geleitet und von Frau Dr. Fichtler (TP) koordiniert. Das für die Dauer von drei Jahren vom BMBF geförderte Forschungsvorhaben zielt darauf ab, die kombinierten Effekte der Landnutzungsänderungen und des Klimawandels auf die Vegetation des Weidelands, die einzigartige Biodiversität und die Lebensbedingungen im ländlichen Raum besser zu verstehen und Szenarien hierfür zu entwickeln. Daraus werden Strategien für die lokale Landbevölkerung wie auch für die Politik abgeleitet, welche die ländlichen Lebensbedingungen und die natürliche Ressourcengrundlage, auf der die lokale Wertschöpfung und die Befriedigung von Grundbedürfnissen wesentlich basieren, nachhaltig bewahren.

Innerhalb Südafrikas ist die trockene Provinz Limpopo besonders anfällig für Folgen des Klimawandels (langfristig) und anthropogene Störungen (kurz- bis mittelfristig). Das von Göttingen aus koordinierte Projekt führt eingehende Studien entlang zweier Transekte in der südafrikanischen Provinz Limpopo durch, welche einerseits eine Auswahl des Klimas, der Vegetation und der Böden sowie der Landnutzungsart abbilden, und andererseits lokale länd-

liche Lebensgemeinschaften angemessen repräsentieren. Die Methoden umfassen

grundlage der lokalen Bevölkerung bewirtschaften. Neben der wissenschaftlichen



Limpopo ist Lebensgrundlage für zahlreiche Familien. Wie kann sie erhalten werden? Foto: Fichtler

sozio-ökonomische Untersuchungen zu aktuellen sowie zukünftigen Möglichkeiten der Sicherung des Lebensunterhalts im ländlichen Raum sowie die Durchführung von Feldversuchen unter Praxisbedingungen in Kooperation mit lokalen Bauern und auf Forschungsstationen.

Es werden Fernerkundungsstudien durchgeführt und Agrarökosystemmodelle fortentwickelt, um Produktivitätsveränderungen des Acker- und Weidelands unter hochgradig variablen Klimabedingungen besser zu verstehen, und um räumliche und zeitliche Extrapolation zu ermöglichen. Optionen für ein besseres Landmanagement unter aktuellen und zukünftigen Klimabedingungen werden gemeinschaftlich mit den Kommunen, die entlang der Transekte ansässig sind, entwickelt.

Die Komplexität der Fragestellung bedarf einer Unterteilung in vier Teilprojekte, welche sich schwerpunktmäßig mit der Vegetation- und Weideland-Dynamik und damit verbundenen Konsequenzen für politische Entscheidungen, mit der funktionelle Biodiversität in Agrarlandschaften, mit Ökosystemen als Existenzgrundlage und schließlich der Bedeutung landwirtschaftlicher Betriebssysteme für die Existenz-

Grundlage der lokalen Bevölkerung bewirtschaften. Neben der wissenschaftlichen Forschung sind die besonderen Merkmale dieses Projekts die enge Zusammenarbeit zwischen den Universitäten in Südafrika (Witwatersrand, Venda und Limpopo) und den Forschungseinrichtungen in Deutschland sowie eine deutliche Gewichtung der Weiterbildung der Wissenschaftler/innen in der Forschungsregion.

Im November 2013 wurde bereits ein erster Workshop zur Kontaktaufnahme, Flächenauswahl und Ausarbeitung der anstehenden Arbeiten in Südafrika durchgeführt.

Dieser Projektauftritt war ein großer Erfolg mit hervorragender Unterstützung und Beteiligung aller offiziellen Südafrikanischen Partner, sowie Vertretern verschiedener Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft. Besonders die Aktualität des Projektthemas in Bezug auf die Anpassungsfähigkeit an Klimaveränderungen und die damit verbundenen sozio-ökologischen Veränderungen wurden von den externen Teilnehmern als sehr dringlich hervorgehoben.

Der methodische Ansatz von Limpopo Living Landscapes (Farmaktivitäten mit Bürgerbeteiligung) und die angewandten Techniken (Modelle, historische & zukünftige Szenarienanalyse) wurden wohlwollend von der Zuhörerschaft aufgenommen und als angemessen bewertet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

<http://www.uni-goettingen.de/de/478267.html>

Göttinger Gärten für Forschungszwecke gesucht

Doktorandinnen untersuchen Insektenverbreitungen in städtischen Gärten



(pug) Die Insektenverbreitung in städtischen Gärten ist das Dissertationsthema zweier Doktorandinnen der Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen.

Hannah Reininghaus und Kristy Udy konzentrieren sich dabei auf Bestäuber wie Bienen und Schmetterlinge sowie auf Nützlinge der biologischen Schädlingsbekämpfung wie Spinnen und Käfer. Ziel ihrer Studie ist es, die Bedeutung von Gärten für den Bestand und die Vielfalt der Insektengemeinschaften zu erforschen. Für ihre Studie sind die Doktorandinnen auf Gärten in Göttingen und Umgebung angewiesen. „Wir würden in den Monaten April bis September ein- bis zweimal im Monat in den Gärten unsere Untersuchungen durchführen. Dabei beobachten und bestimmen wir die vorkommenden Insekten, das Aussehen des Gartens wird nicht verändert“, so die Doktorandinnen.

Wer bereit ist, seinen Garten in Göttingen oder in einer der umliegenden Städte oder Dörfer für Forschungszwecke bereit zu stellen, wendet sich bitte direkt an die Doktorandinnen:

„Egal ob Hausgarten, Gemüsegarten oder ein natürlicher Garten, jeder Garten zählt.“

Ansprechpartnerinnen:

Hannah Reininghaus (hreinin@gwdg.de)

Kristy Udy (kudy@gwdg.de)

Telefon 0551 / 39-22057

Alle Informationen zum Projekt sind im Internet unter www.gaerten.uni-goettingen.de zu finden.

Energie nachhaltig nutzen

Universität Göttingen zeigte Simulationsspiel an mehreren Standorten

(pug) Jeder Mensch verbraucht im Alltag Energie – doch welche Auswirkungen hat das eigentlich auf unsere Umwelt? Was können wir tun, um zu Hause, in der Universität oder in der Stadt Göttingen insgesamt weniger Energie zu verbrauchen und damit die Umwelt zu schützen? Und was würde das kosten? Um diese Fragen dreht sich das interaktive Simulationsspiel „Energie nachhaltig nutzen“ der Universität Göttingen, das in den kommenden Wochen öffentlich gezeigt wird und ausprobiert werden kann. Entwickelt wurde das Spiel von der Abteilung Bioklimatologie der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie mit Unterstützung der Stabsstelle Sicherheitswesen/Umweltschutz der Universität Göttingen.

Spielerinnen und Spieler ab etwa zehn Jahren konnten in den drei verschiedenen Szenarien „Haus“, „Universität“ und „Stadt“ verschiedene Maßnahmen anwenden, die sich positiv auf die Umwelt auswirken. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Kosten und bei begrenztem Budget Maßnahmen so zu kombinieren, dass der Energieverbrauch möglichst gesenkt und die Umwelt geschont wird. Die gewählten Maßnahmen werden kommentiert und die verschiedenen Energiesparoptionen erläutert. Das Terminal mit dem Spiel war an drei

verschiedenen Orten öffentlich zugänglich: im Foyer der Nordmensa, Grisebachstraße, anschließend im Foyer der Niedersäch-

sischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen am Platz der Göttinger Sieben und zuletzt im Foyer des Neuen Rathauses.



Interesse geweckt? Sie finden das Spiel auch online unter www.uni-goettingen.de/nachhaltigkeit.

AG Pferd: Es ist für jeden etwas dabei

Viele Vorträge im Wintersemester und reichlich Pläne für den Sommer

(kwi) Die Arbeitsgemeinschaft Pferd hat im vergangenen Wintersemester ein breit gefächertes Programm auf die Beine gestellt und so manchen Mittwochabend in lebhafter Diskussion verbracht. Neben Vorträgen zu Wildpferden in Europa, der Norwegischen Pferdewirtschaft, Pferdesport in China und der Organisation des Distanzreitportes in Deutschland standen die Themen Skelettsystem und Muskulatur des Pferdes, Sattelanpassung und Unternehmensgründung in der Pferdebranche auf dem Programm. Der Dank für das unterhaltsame und lehrreiche Semesterprogramm gilt allen Referenten!



Ein besonderes Highlight: Kinesio-Taping für Pferde. Ein Workshop mit Prof. Brenig. Fotos: Krapp

Save the date - Göttinger Pferdetage 2015

Nach der erfolgreichen Veranstaltung in 2013 haben die Planungen für die Göttinger Pferdetage 2015 begonnen, über welche in der Herbstausgabe von „agrar aktuell“ informiert wird. Vorerst gibt es für alle Interessierten schon mal das Datum: **10. und 11. März 2015.**



Wann waren Sie zuletzt bei einem Pferderennen?

Dissertation zum strategischen Management im deutschen Galopprennsport

(jmu) Dies ist eine von vielen Fragen, die Diplom-Handelslehrerin Janina Müller im Rahmen ihrer Dissertation zum Thema „Strategisches Management im deutschen Galopprennsport“ am Arbeitsbereich Betriebswirtschaft des Agribusiness (Prof. Dr. Ludwig Theuvsen) ihren Probanden stellt. Der deutsche Galopprennsport ist eine der ältesten organisierten Sportarten in Deutschland. Trotz langer Tradition kämpft

die Branche mit umfassenden Marktveränderungen und verzeichnete in den vergangenen zehn Jahren einen Rückgang der Wettumsätze um 75 Prozent. Dies hat vor dem Hintergrund, dass diese Einnahmen sowohl für die Rennvereine zur Finanzierung des Rennbahnbetriebes als auch für Züchter, Besitzer und Trainer von Vollblutpferden von elementarer Bedeutung sind, dramatische Auswirkungen. Für die wissenschaftliche Analyse der komplexen Problemstellung kann sowohl national als auch international kaum auf vorhandene Studien zum Galopprennsport zurückgegriffen werden. Die Arbeit von Frau Müller zur Entwicklung des Galoppsports und dessen wirtschaftlicher Problemfelder erarbeitet damit einen grundlegend neuen Forschungsbereich. Verschiedenste empirische Analysen, wie Datenerhebungen unter Rennvereinen, Besuchern oder Besitzern, geben erstmalig Aufschlüsse über den derzeitigen sehr intransparenten Status Quo der Branche. Gefördert wird das Forschungsprojekt durch die Mehl-Mühlens-Stiftung, die eines der renommiertesten Vollblutgestütte Deutschlands führt. Die Mehl-Mühlens-Stiftung und die GEXX GmbH

fördern außerdem die German Racing Next Generation e. V., Deutschlands erster Jugendverein für Galoppsportfans, indem Frau Müller als 2. Vorsitzende fungiert. Die Ergebnisse und Empfehlungen ihrer wissenschaftlichen Forschung werden direkt in der Praxis im Verein erprobt. Ende des Jahres 2012 wurde der Verein gegründet und erfreut sich mittlerweile bereits an 100 Mitgliedern. Unter dem Motto Racing-Networking-Entertainment organisiert der Verein zahlreiche attraktive Veranstaltungen zur Vernetzung junger Menschen mit dem Galopprennsport. Beispielprojekte sind ein Business-/ Innovationswettbewerb für Studenten oder auch der eigene Rennstall „just4turf“, in dem zwei Rennpferde an den Start gehen, um jungen Menschen für einen kleinen Beitrag den Galoppsport als echte Besitzer erlebbar zu machen. Die Ergebnisse der Studie von Frau Müller werden im Herbst 2014 veröffentlicht.



Im Galopp zum Erfolg: Janina Müller mit Rennpferd Humor. Foto: Müller

Nähere Informationen zum Verein
unter
www.gr-next-generation.com

Können Pferde rechnen?

Aktuelle Untersuchungen zur Anzahlerkennung beim Shetlandpony

(vga) In der Obhut des Menschen müssen Pferde in vielfältiger Weise lernen, um Reize, wie z.B. reiterliche Hilfen zu unterscheiden und zuzuordnen. Ob Pferde zu höheren kognitiven Fähigkeiten wie der Anzahlerkennung fähig sind, wurde bislang kontrovers diskutiert. Der „Kluge Hans-Effekt“ hat die Forschung hinsichtlich numerischer Fähigkeiten des Pferdes überschattet. Der Kluge Hans war ein Pferd, das angeblich zählen und rechnen konnte. Tatsächlich konnte Hans aber nur feinste Nuancen in Gesichtsausdruck und Körpersprache des Fragestellers richtig interpretieren

Bei verschiedenen anderen Säugetieren und Vögeln konnte die Fähigkeit nachgewiesen werden, Objekte aufgrund ihrer Anzahl zu unterscheiden. Beim Pferd liegen hierzu bislang keine hinreichenden wissenschaftlichen Erkenntnisse vor. In der vorliegenden Studie wurde überprüft, ob Shetlandponys ein zuvor erlerntes Konzept der Gleichheit auf eine Anzahlzuordnung übertragen können. Als Versuchsaufbau diente eine „matching to sample“ Aufgabe, bei der die Tiere gelernt hatten, auf einem Bildschirm präsentierte abstrakte Symbole einander als gleich zuzuordnen. Drei Shetlandponys, die zuvor den matching-to-sample Test erfolgreich absolviert hatten, wurden in zwei Versuchsabschnitten getestet. Im ersten Versuchsabschnitt wurden Kreise unterschiedlicher Anzahl präsentiert (1 vs. 2; 2 vs. 3; 3 vs. 4; 4 vs. 5). Die Kreise variierten in Größe und

Anordnung zueinander, so dass eine Unterscheidung anhand des Stimulismusters ausgeschlossen werden konnte. Die Stimuli wurden auf einem Flachbildschirm in einer Dreiecksanordnung präsentiert. Die Beispielanzahl erschien am oberen Bildschirmrand mittig, die zu vergleichenden Anzahlen jeweils in den unteren Ecken.

Bei der Wahl des positiven Reizes erhielt das Pony eine Futterbelohnung, bei Falschwahl erfolgte der nächste Durchgang. Jede Lernsession bestand aus 20 Entscheidungen. Im zweiten Versuchsabschnitt sollte überprüft werden, ob sich die Anzahlerkennung auf gemischte geometrische Symbole (Drei-, Viereck, Raute, Kreis und Kreuz), übertragen lässt. Alle drei Shetlandponys erreichten das Lernkriterium des ersten Versuchsabschnitts (80% Richtigentscheidungen in zwei aufeinanderfolgenden Lernsessions) innerhalb der ersten acht Sessions. Bei der Übertragung auf gemischte Symbole konnte

ein Tier alle Aufgaben lösen (bis 4 vs. 5), ein weiteres erkannte 3 vs. 4, das dritte Pony unterschied die Anzahlen auf einem Niveau von 2 vs. 3. Hiermit liegen erste Ergebnisse vor, dass Ponys mindestens zu einer Anzahlerkennung bis fünf fähig sind.

Die Anzahlerkennung scheint den Tieren leichter bei gleichförmigen Objekten zu fallen als bei Anzahlen, die aus unterschiedlichen Objekten zusammengesetzt sind. Diese Ergebnisse geben weiteren Aufschluss über die komplexe Lernfähigkeit von Pferden und ihre möglichen höheren kognitiven Leistungen.



Wieviel sind drei mal drei? Ein Pony in der Versuchsanlage. Foto: Gabor

Wie tiergerecht ist ein Haltungssystem?

Aspekte des Tierwohls werden auch in der Pferdehaltung immer wichtiger

(cik) Themen rund um das Tierwohl in der Nutztierhaltung sind seit Jahren von steigendem gesellschaftlichem Interesse gekennzeichnet. Diese Entwicklung beschränkt sich mittlerweile nicht mehr nur auf den reinen Nutztierbereich, sondern ist auch in der Pferdehaltung und -nutzung zu beobachten, wo neben dem allgemeinen Tierwohl von Pferden sowohl im Leistungswie auch im Breitensport insbesondere der Aspekt der artgerechten Haltung zunehmend kritisch diskutiert werden. Eine Studie unter 2.000 Reitern, die am Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ von Prof. Spiller durchgeführt wurde, zeigt in diesem Zusammenhang, dass sogar bei den Pferdesportlern selbst zum Teil noch große Unsicherheit bei der Beurteilung der Tiergerechtigkeit eines Haltungssystems zu

bestehen scheint - so wünschen sich fast 80 Prozent der Pferdesportler eine Kennzeichnung für Pferdebetriebe, welche eine besonders tierwohlorientierte Haltung bieten. Nach Meinung der Probanden sollten bei der Vergabe eines derartigen Siegels verschiedenste Aspekte Berücksichtigung finden: Die Realisierung einer artgerechten Fütterung, regelmäßiger Weidegang sowie artgerechter Umgang beim Reiten wurden dabei als wichtigste Kriterien genannt, die es im Hinblick auf eine tierwohlorientierte Haltung zu realisieren gilt. Als weitere wichtige Aspekte nannten die befragten Pferdesportler außerdem die Qualität der Reitanlagen, das Gesundheitsmanagement sowie die Qualifikation des Betriebsleiters. Fast drei Viertel der Probanden forderten außerdem, dass eine derartige Kennzeichnung nicht an

Betriebe vergeben werden sollte, die eine reine Einzelhaltung der Pferde praktizieren. Den aktuellen Entwicklungen auf diesem Gebiet widmet sich Diplom-Betriebswirtin und Pferdewissenschaftlerin Christina Iking im Rahmen ihrer Dissertation, die sich schwerpunktmäßig mit dem Tierwohl von Sportpferden beschäftigt. Dieses Projekt ist dabei eingebunden in das niedersächsische Promotionsprogramm „Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems – Tierhaltung im Spannungsfeld von Tierwohl, Ökonomie und Gesellschaft“, das eine Kooperation der Hochschule Osnabrück, den Universitäten Göttingen und Vechta sowie der Tierärztlichen Hochschule Hannover darstellt und durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen gefördert wird.

Was bringt nachhaltig zertifizierter Kaffee den Erzeugern?

Studie zu Effekten von Zertifizierungen auf das Einkommen afrikanischer Kleinbauern



Kaffee wird von Kleinbauern in Uganda häufig in gemischten Systemen mit verschiedenen anderen Kulturarten angebaut.

(mq) Globale Lebensmittelmärkte erleben derzeit einen rasanten Wandel. Wachsender Wohlstand und veränderte Verbraucherpräferenzen steigern vor allem die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Erzeugnissen. Dabei geht es nicht nur um Produktqualität, sondern zunehmend auch um die Produktionsbedingungen entlang der Wertschöpfungskette. Neben Umwelt- und Klimawirkungen spielen soziale Aspekte eine wichtiger werdende Rolle. Für Agrarimporte aus Entwicklungsländern wird von Verbrauchern teilweise hinterfragt, ob kleinbäuerliche Produzenten fair in die Wertschöpfungskette integriert wurden. Dies gilt vor allem für Genussmittel wie Kaffee, Tee oder Kakao.

Zertifizierungen: Verbesserung von Standards oder nur strategisches Interesse?

Die Produktionsbedingungen lassen sich im Endprodukt häufig nicht nachweisen. Deswegen steigt der Kontrollaufwand entlang der Prozesskette. Um bestimmte Standards gewährleisten und den Verbrauchern vermitteln zu können, werden neue Labels eingeführt, hinter denen jeweils eigene Zertifizierungsprogramme stehen. Häufig wird in diesem Zusammenhang von

„Nachhaltigkeitszertifizierung“ gesprochen. Zu den gängigsten Nachhaltigkeitslabels für Genussmittel aus Entwicklungsländern gehören Öko, Fairtrade, Rainforest Alliance und UTZ. Solche Labels können für Firmen auch von strategischem Interesse sein, um sich besser von Marktwettbewerbern abzugrenzen.

Nur 5 % zertifizierter Kaffee auf dem deutschen Markt

Im GlobalFood-Graduiertenkolleg der Universität Göttingen werden die Auswirkungen solcher Standards und Zertifizierungsprogramme auf internationale Handelsströme, auf Marktstruktur und auf die Wohlfahrt unterschiedlicher Akteure untersucht. In einer kürzlich abgeschlossenen Studie haben Brian Chiputwa und Matin Qaim analysiert, welche Effekte sich für kleinbäuerliche Kaffeeproduzenten in Afrika ergeben.

International hat nachhaltig zertifizierter Kaffee derzeit einen Marktanteil von knapp 10%; dieser dürfte in den kommenden Jahren auf über 20% ansteigen. In den USA liegt der Marktanteil heute schon bei fast 20%, in den Niederlanden sogar bei 40%. In Deutschland ist der Anteil von zertifiziertem Kaffee mit rund 5% noch relativ

gering. Die Studie der Göttinger Agrarökonominnen bezieht sich auf Uganda, eines der wichtigsten kaffeeexportierenden Länder Afrikas. In einem mehrstufigen Ansatz wurden von 420 zufällig ausgewählten Kaffeebauern vor Ort umfangreiche Daten erhoben. Diese Bauern bewirtschaften überwiegend sehr kleine Flächen; rund 25% leben unterhalb der Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar pro Tag. Zwei Drittel der Bauern in der Stichprobe sind im Rahmen von Fairtrade-, Öko-, oder UTZ-Programmen zertifiziert. Die anderen Bauern sind nicht zertifiziert.

Wirkt sich die Zertifizierung positiv auf das Einkommen der Produzenten aus?

Alle Zertifizierungsprogramme werben unter anderem damit, durch Nachhaltigkeitsstandards zur Verbesserung der Situation von Kleinbauern beizutragen. Insofern war die Forschungshypothese, dass Zertifizierung sich positiv auf das Einkommen der Kaffeeproduzenten auswirkt.

Für die Wirkungsanalyse wurden spezielle statistische Verfahren entwickelt, um mögliche Verzerrungen durch andere Faktoren auszuschließen. Tatsächlich konnten die Wissenschaftler zeigen, dass Zertifizierung sich positiv für die Kaffeebauern auswirkt.



Wenn der Kaffee vor dem Verkauf getrocknet wird, erzielt er am Markt höhere Preise.

Fotos: Chiputwa

Der Effekt der Zertifizierung über alle Programme hinweg ist ein zusätzliches Einkommen von 0,64 US-Dollar pro Tag (siehe Tabelle), was einer durchschnittlichen Einkommenssteigerung von 15% entspricht.

Fairtrade trägt zur Armutsreduktion bei

Detailliertere Analysen unterstreichen aber, dass die einzelnen Programme sehr unterschiedliche Auswirkungen haben. Vor allem die Fairtrade-Zertifizierung führt zu deutlich höheren Einkommen, während für die Öko- und UTZ-Zertifizierung keine

signifikanten Effekte nachgewiesen werden konnten. Fairtrade trägt in Uganda auch zur Armutsreduktion bei: ohne Fairtrade-Zertifizierung wäre die Armutsrate unter den betroffenen Bauern um 15 Prozentpunkte höher.

Worin liegen die Unterschiede?

Die Unterschiede zwischen den Programmen ergeben sich vor allem dadurch, dass Fairtrade im Schnitt höhere Preise garantiert und die Bauern dabei unterstützt, erste Verarbeitungsschritte in Kooperativen selbst durchzuführen. Dadurch verbleibt

ein höherer Teil der Wertschöpfung bei den Produzenten. Die konkreten Ergebnisse beziehen sich auf die Situation in Uganda und sollten nicht verallgemeinert werden.

Nachhaltigkeits-Zertifizierung ist nicht automatisch gut für Kleinbauern

„Allerdings wird deutlich, dass Nachhaltigkeitszertifizierung nicht automatisch gut für Kleinbauern ist“, erklärt Professor Qaim. „Unsere Studien können helfen, die Ausgestaltung von Standards und Zertifizierungsprogrammen weiter zu verbessern.“

Effekte von Zertifizierung auf Kaffeebauern in Uganda

	Effekt auf Einkommen (US-Dollar pro Person und Tag)	Effekt auf Armutsrate
Alle Zertifizierungsprogramme	+0,64**	-0,08
Fairtrade-Zertifizierung	+1,38***	-0,15**
Öko-Zertifizierung	+0,33	-0,04
UTZ-Zertifizierung	-0,07	-0,02

** Statistisch signifikant auf dem 95% Niveau. *** Statistisch signifikant auf dem 99% Niveau.

Quelle: Chiputwa, Qaim, Spielman (2013).

Landwirtschaft im Spannungsverhältnis

4. Göttinger Gespräche zum Agrarrecht – Die nachhaltige Landwirtschaft

(kov) Aus Anlass des 300. Jubiläums der wissenschaftlichen Begründung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes durch H. C. v. Carlowitz lud das Institut für Landwirtschaftsrecht der Juristischen Fakultät der Uni Göttingen na-

recht), der die Aktualität des Spannungsverhältnisses zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und Landwirtschaft betonte. Prof. Dr. Ulrich Hampicke (EMU Greifswald) betrachtete das Thema aus einer öko-

ner Nachbesserung durch das gezielte Angehen von konkreten Missständen im Bereich des Nährstoffüberschusses bedürfte. Laut Volkmar Nies (LWK NRW) werde Artenschutz vom Gesetzgeber nicht generell als Teil der Guten fachlichen Praxis angesehen, sondern als konkurrierendes Politikziel, welches mit den Erfordernissen der Landwirtschaft in einen Interessenausgleich gebracht werden müsse.

Die rechtlichen Vorgaben für eine nachhaltige Erzeugung von Energiepflanzen erläuterte Harald Wedemeyer (Landvolk Niedersachsen). Michaela Ortmeier (Deutscher Bauernverband) betrachtete die Herausforderungen an eine Kompensationsverordnung für einen nachhaltigen Umgang mit landwirtschaftlichen Nutzflächen. Eine einheitliche Kompensationspraxis bedeute mehr Planungssicherheit für die Landwirte. Insgesamt bleibt es jedoch fraglich, ob ein Bonussystem im Sinne der Verordnung ausreiche, um eine Entsieglung zu fördern. Die sehr gut besuchte Veranstaltung im historischen Gebäude der SUB stärkte den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Die nächsten Göttinger Gespräche zum Agrarrecht finden am 31. Oktober 2014 statt.



Eine gelungene Veranstaltung: Die 4. Göttinger Gespräche zum Agrarrecht. Foto: Ovie

menhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis zu den 4. Göttinger Gesprächen zum Agrarrecht am 8. November 2013 ein. Nicht nur aus Deutschland waren die Tagungsteilnehmer angereist, um das Spannungsverhältnis zwischen der ökologischen Nachhaltigkeit und der Landwirtschaft lebhaft zu diskutieren.

Eine Einführung in das Thema bot Prof. Dr. José Martínez (Institut für Landwirtschafts-

nomischen Perspektive. Prof. Dr. Sabine Schlacke (WWU Münster) gab einen Einblick in die rechtlichen Anforderungen an die Landnutzung. Insgesamt bietet Deutschland ein stark ausgestaltetes Normengerüst. Das Thema „Greening“ wurde von Dr. Rudolf Mögele (GD Landwirtschaft, EU-Kommission) thematisiert.

Rudolf Fietz (Bayerischer Bauernverband) erläuterte, dass die Düngeverordnung ei-

Zusatzausbildung zum „Energiemanager Landwirtschaft“

Vermittlung vielfältiger Kompetenzen zum Bereich erneuerbare Energien

(lth) Das Göttinger Büro der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. (LEB), die Landwirtschaftskammer Niedersachsen sowie Professor Dr. Ludwig Theuvsen vom Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen haben gemeinsam eine berufsbegleitende Zusatzausbildung zum/zur „EnergiemanagerIn Landwirtschaft“ konzipiert.

Diese Zusatzausbildung ist Teil des Modellvorhabens „Offene Hochschule Niedersachsen“. Sie wendet sich an Personen, die an Fragen der dezentralen Gewinnung und Nutzung von erneuerbarer Energie interessiert sind. In besonderem Maße werden Interessenten adressiert, die im Bereich der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. In einem einwöchigen Blockkurs sowie fünf zweitägigen Modulen werden umfassende Kenntnisse im Themenfeld ‚erneuerbare Energien‘ vermittelt. Die im Rahmen der Zusatzausbildung vermittelten Kompetenzen sind vielfältig. Eingesetzt

werden verschiedene Arbeitsformen wie Plenum, Arbeitsgruppen, selbstorganisiertes Lernen und eine Exkursion zum Bioenergiedorf Jühnde.

Die Zusatzausbildung schließt mit einer Prüfung ab; im Falle einer erfolgreichen Teilnahme an der Prüfung wird der Titel „EnergiemanagerIn Landwirtschaft“ verliehen. Bei erfolgreicher Teilnahme und Prüfung stellen die drei Trägerinstitutionen gemeinsam das Zertifikat aus.

Mit einem Umfang von 180 Stunden orientiert sich die Zusatzausbildung bewusst am Arbeitsumfang eines Moduls im Rahmen eines universitären Bachelor- oder Masterstudiengangs.

Zurzeit wird die Anrechenbarkeit der Qualifizierung auf ein Studium geprüft. Den Zielvorgaben des Modellvorhabens „Offene Hochschule Niedersachsen“ entsprechend, soll die Teilnahme an der Zusatzausbildung die Durchlässigkeit von Bildungswegen verbessern und die Universität für neue Zielgruppen öffnen.

Beispiele für Kompetenzen:

- Motive und Ziele beim Einsatz erneuerbarer Energien,
- Erneuerbare Energien und Landwirtschaft,
- Einsatzbedingungen und Standortvoraussetzungen erneuerbarer Energien,
- Technische, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte erneuerbarer Energien,
- Projektplanung, Konfliktmanagement und Umgang mit kritischen Anspruchsgruppen,
 - Kommunikation und Verhandlungsführung,
- Personalbeschaffung, Mitarbeiterführung und Arbeitsrecht,
- Betriebliche Umsetzung von Energieprojekten

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.leb.de

Perspektiven der niedersächsischen Agrarpolitik nach 2013

Diskussionen mit Agrarausschuss und Minister Meyer

(gwi) Am 27. November 2013 tagte der gesamte Agrarausschuss des niedersächsischen Landtags in der Aula am Wilhelmsplatz. Die Abgeordneten besuchten den Alten Botanischen Garten, ließen sich über die Fakultät für Agrarwissenschaften informieren, diskutierten über die Ausgestaltung der GAP in Niedersachsen und nahmen sich im letzten Teil der Veranstaltung Zeit für Fragen aus dem Publikum.

Eingangs stellte Dekan Prof. Dr. Achim Spiller das „grüne“ Profil der Universität vor, das sich nicht nur auf die Agrarwissenschaften beschränkt sondern auch das Studium der Forstwissenschaften, Biologie und Chemie und die Kooperation mit der Partnerfakultät Witzenhausen umfasst. Als Sprecher des Fachschaftsrats kritisierte Thies Schmoltd die chronische Unterfinanzierung der GAUG, in deren Folge dringend notwendige Sanierungs- und Neubaumaßnahmen nicht durchgeführt werden. Mit Blick auf die vergangenen Wahlkämpfe bat er für die Zukunft um „mehr Fingerspitzengefühl“ bei den Auseinandersetzungen, denn die Polarisierungen hätten zu Anfeindungen von Studierenden anderer Fakultäten gegenüber den Agrarstudierenden geführt.

Mit dem Statement von Thies Schmoltd war zugleich die Brücke in die aktuelle Politik geschlagen. So drehte sich die anschließende Diskussion auch um den Konflikt zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, der nicht zuletzt auf einer langjährigen Vernachlässigung des Themas Tierschutz beruhe. So zumindest die These einiger Göttinger Wissenschaftler aus einem gemeinsamen Positionspapier, das Dr. Sebastian Lakner vorstellte. Der Ausschussvorsitzende Hermann Grupe (FDP) wünschte sich in diesem Punkt „verlässliche Fakten, die uns nur die Wissenschaft liefern kann“. Sirgrid Rakow (SPD), die in Hannover nicht nur Mitglied des Agrarausschusses ist, sondern zugleich den Vorsitz im Umweltausschuss innehat, wünschte sich Lösungsansätze zum FFH-Management, das derzeit dem Prinzip der Freiwilligkeit unterliege. Dr. Sebastian Lakner kritisierte in diesem Zusammenhang auch die derzeitige Praxis der Umsetzung der FFH-Richtlinie durch die personell eng besetzten Kreisverwaltungen und regte an, eher großflächig über umweltfreundliche Landnutzungs- und Landmanagementsysteme nachzudenken und FFH auch im Zusammenhang mit Greening, Agrarumweltprogrammen und auch mit dem Flächenbedarf durch die Energiewende zu

betrachten. Anschließend analysierte Prof. Dr. Johannes Isselstein den Landnutzungswandel. Er sei nicht klimaneutral und führe zu Bilanzüberschüssen bei Nährstoffen. Sein Fazit: „Die Landwirtschaft wird in



Organisatorin Wiese, Uni-Vize-Präsident Prof. Dr. Finkeldey, Prof. Dr. Brümmer, Landwirtschaftsminister Meyer und Dekan Prof. Dr. Spiller (v.l.n.r.)
Foto: Heller

Niedersachsen intensiviert, die Nachhaltigkeit aber nicht“. Er forderte Politik und Berufsstandauf, den Innovationsstau bei der Nachhaltigkeit zu beenden, eine stärkere Diversifizierung der Produktionssysteme vorzunehmen und Niedersachsen in eine Spitzenposition für nachhaltige Produktivitätssteigerung zu führen.

Scharfe Kritik kam aus dem Publikum, u. a. von Prof. em. Dr. Wilhelm Römer: Er konfrontierte die Abgeordneten mit der Tatsache, dass die Landesregierung keine Kenntnisse über den Nährstoffgehalt der Nutzflächen in Niedersachsen habe, da die Informationen der Bodenuntersuchungen aus Datenschutzgründen nicht bekannt gegeben werden. Helmut Dammann-Tamke (CDU) versicherte: „Der Datenproblematik werden wir uns annehmen“.

Nährstoffmanagement und Tierschutz standen auch beim Besuch von Agrarminister Meyer am 13. Januar 2014 auf dem Programm. Der Minister kündigte „zeitnah“ die Etablierung eines Düngekatasters an. Als Ziel für seine Amtszeit nannte er eine ökologische, soziale, nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft. Jüngere Landwirte sowie mittlere und kleinere Betriebe sollen künftig besser gefördert werden. Im Schnitt kämen derzeit in Niedersachsen 60-70 Milchkühe auf einen Stall. Allerdings gäbe es viele Anträge auf Neubauten für 1.000 Kühe. Daher solle es eine Prämie für Grünland geben, um es gegenüber Ackerland attraktiver zu machen. Der Minister bedauerte, dass Niedersachsen trotz der steigenden Nachfrage nach Biolebensmitteln Schlusslicht im Ökolandbau sei und das „Land mit der höchsten

Massentierhaltung in ganz Westeuropa“ darstelle. Zumindest für Hühnerhalter hatte er die positive Nachricht, dass mobile Geflügelställe für bis zu 2.000 Hühner genehmigungsfrei und im AFP förderfähig seien.

Gleichwohl sind Halter von Biolegehennen über die derzeitigen Regelungen nicht glücklich.

Marlene Staab beispielsweise, die einen Bio-Legehennenbetrieb führt, äußerte ihre Unzufriedenheit mit der jetzigen Situation. Sie fühlt sich „durch die Bio-Richtlinien eingegengt“ denn die Außenflächen müssten das ganze Jahr geöffnet werden und könnten sich so nicht mehr regenerieren. Da der Sanktionskatalog verschärft wurde, könne sie diese Regelung nicht einmal mehr mit einer Klage erfolgreich aufheben. Aus ihrer Sicht müssten 2,5 m² Wechsellauf pro Huhn reichen. Dem Minister war dieses Problem nicht unbekannt.

Ein weiteres Anliegen in Form eines Wettangebotes wurde von Achim Hübner vorgebracht. Der Geschäftsführer des Göttinger Landvolkverbandes bot zehn Hektar Versuchsfläche an um zu testen, ob - wie vom Minister dargestellt - eine Blühpflanzenmischung eine echte Alternative zum Anbau von Mais für Biogasanlagen sei. Während sich der Minister auf der Veranstaltung noch vorsichtig ausdrückte „Wir melden uns dann mal bei Ihnen“ scheint die Sache in den folgenden Wochen offenbar konkrete Formen angenommen zu haben. Denn wie die Land und Forst in ihrer Ausgabe 11/2014 berichtet, liegt dem Landvolk nun ein Schreiben aus dem Ministerium vor in dem es heißt: „Es besteht eine gute Möglichkeit, die angebotenen Flächen in ein Landesprojekt zu integrieren“. Sollte das Projekt starten, bestehen gute Chancen, dass die Universität als wissenschaftlicher Partner vor Ort beteiligt ist.

Universität kooperiert mit Santander Consumer Bank

Förderung für internationale Promovierende, Sommerschulen und Alumni

(pug) Die Universität Göttingen baut ihre Angebote für internationale Studierende und Promovierende sowie ihre Ehemaligen aus. Unterstützt wird sie dabei von der Santander Consumer Bank, die in den kommenden drei Jahren den Aufbau eines Welcome Service für internationale Promovierende, die Koordination der „Göttingen Spirit Summer Schools“ und ein neues Alumni-Programm fördert. Die Fördersumme beträgt jährlich insgesamt rund 90.000 Euro. Darüber hinaus stiftet die Santander Consumer Bank in diesem Jahr fünf Deutschlandstipendien an der Universität Göttingen im Wert von insgesamt etwa 9.000 Euro. Das Abkommen über die Zusammenarbeit unterzeichneten Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Ulrich Leuschner, Vorstandsvorsitzender der Santander Consumer Bank, und Pedro de Elejabeitia, Vorstandsmitglied der Santander Consumer Bank und verantwortlich für das Retailgeschäft Santander Bank, gestern in Göttingen. Das Welcome Centre der Universität Göttingen betreut internationale



Vereinbaren in der Historischen Sternwarte die Zusammenarbeit im Bereich internationale Promovierende, Sommerschulen und Alumni: Ulrich Leuschner, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und Pedro de Elejabeitia (v.l.n.r.).
Foto: Santander Cosumer Bank

Gastwissenschaftler und Studierende vor und während ihres Aufenthaltes in Göttingen. Da die Zahl der internationalen Promovierenden in Göttingen seit einigen Jahren

kontinuierlich steigt, will die Hochschule die Unterstützung der Promovierenden insbesondere bei der Wohnungssuche ausbauen. Die „Göttingen Spirit Summer Schools“ sollen Göttinger und internationalen Studierenden künftig regelmäßig die Möglichkeit geben, sich alle ein bis zwei Jahre in Gruppen von 20 bis 30 Teilnehmern mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

auszutauschen und internationale Kontakte zu knüpfen. Die erste Runde der Summer Schools findet im kommenden Jahr statt, und die von der Santander Consumer Bank geförderte Koordinationsstelle wird die Organisation der Sommerschulen deutlich erleichtern.

Auch ihre Alumni-Arbeit wird die Hochschule ausbauen und künftig noch persönlicher gestalten: Über das Programm „Die Universität Göttingen und ich“ will der Verein Alumni Göttingen weitere Ehemalige für verschiedene Formen des Engagements gewinnen. Die Santander Consumer Bank unterstützt diese Projekte im Namen von „Santander Universitäten“, einem Teil des globalen Unternehmensbereichs „Santander Universidades“ von Banco Santander. „Santander Universidades“ unterhält seit 17 Jahren Partnerschaften mit weltweit inzwischen mehr als 1.000 akademischen Einrichtungen. In Deutschland ist die Universität Göttingen die siebte Hochschule, die mit „Santander Universitäten“ kooperiert.

Dr. Wolfram Horstmann neuer Direktor der SUB

Nachfolger von Prof. Dr. Norbert Lossau übernimmt im Mai 2014 Leitung

(pug) Dr. Wolfram Horstmann wird neuer Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB). Dr. Horstmann ist zurzeit Vizedirektor an den Bodleian Libraries der Universität Oxford mit dem Schwerpunkt Digitale Bibliothek und Informationstechnologien. Die SUB-Leitung übernimmt er im Mai 2014. Er wird damit Nachfolger von Prof. Dr. Norbert Lossau, der das Amt von 2006 bis 2013 innehatte und im Sommer des vergangenen Jahres zum hauptberuflichen Vizepräsidenten der Universität Göttingen gewählt wurde.

„Die Universität Göttingen freut sich, mit Dr. Wolfram Horstmann einen in der Weiterentwicklung von Informationsinfrastrukturen ausgewiesenen und international vernetzten Kollegen gewonnen zu haben, der die nationale und internationale Führungsposition der SUB weiter ausbauen kann“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Die SUB gilt aufgrund ihres Bestandes und ihrer Aktivitäten als

eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Sie ist federführend an einer Vielzahl nationaler und



Dr. Wolfram Horstmann

internationaler Projekte zur Optimierung der Literatur- und Informationsversorgung sowie zum Auf- und Ausbau digitaler Forschungs- und Informationsinfrastrukturen beteiligt. Dr. Horstmann gehört verschiedenen nationalen und internationalen

Fachgremien an, unter anderem in der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem europäischen Bibliotheksverband LIBER und dem Europäischen Institut für Bioinformatik EMBL-EBI.

Wolfram Horstmann, Jahrgang 1971, studierte Biologie an der Universität Bielefeld. Er wurde 2003 zu einem wissenschaftstheoretischen Thema an der Universität Bielefeld promoviert. Anschließend leitete er die Publikationsdienste im Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, bevor er an der SUB EU-Projektmanager wurde. Ab 2007 war er als Chief Information Officer an der Universität Bielefeld für die Gestaltung des wissenschaftlichen Informationsmanagements zuständig. Seit 2012 ist er als Vizedirektor der Bodleian Libraries für den Betrieb eines der weltweit größten universitären Bibliothekssysteme verantwortlich und am Ausbau der Digital Humanities sowie am Zukunftskonzept für Information der Universität Oxford beteiligt.

Familienfreundliche Infrastruktur auf dem Nordcampus

Universität Göttingen eröffnet ersten Kinderspielplatz im Nordbereich

(pug) Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters hat die Hochschule den ersten Kinderspielplatz im Nordbereich eröffnet. Das Gelände nördlich der Nordmensa an der Ecke Grisebachstraße/Justus-von-Liebig-Weg bietet viel Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten für kleinere und größere Kinder sowie bequeme Sitzgelegenheiten für Eltern und Betreuungspersonen. Mit dem Besuch einer Kindergruppe der Kindertagesstätte Nordcampus wurde der Spielplatz feierlich eingeweiht.

„Mit dem Ausbau des Nordcampus in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Beschäftigten mit Kindern dort gestiegen“, sagte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Baustein unserer Universität und unserer Partner am Göttingen Research Campus.“ Die Leiterin des FamilienService der Universität, Renate Putschbach, erklärte: „Neben Arbeits- und Forschungsbedingungen, die Spielräume für Familie und Privates lassen müssen, spielt auch eine geeignete Infrastruktur eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung einer familienfreundlichen Universität. Der neue Spielplatz ist dafür ein weiterer Mosaikstein.“ Der Spiel-



Feierliche Eröffnung: Prof. Dr. Ulrike Beisiegel durchschneidet mit zwei Kindern das Band.



Getestet und für gut befunden: Kinder auf dem neuen Spielplatz. Fotos: pug

platz auf dem Nordcampus geht zurück auf eine Initiative der ehemaligen Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät für Physik und des FamilienService, umgesetzt wurde das Projekt mit der finanziellen Unterstützung aller naturwissenschaftlichen Fakultäten, mehrerer Verbundforschungsprojekte und des Gebäudemanagements der Hochschule. „Der Spielplatz an dieser zentralen Stelle fügt sich hervorragend in die Grünfläche zwischen Nordmensa und Gästehaus in das so genannte soziale Zentrum des Nordgebiets ein“, so der Leiter des Gebäudemanagements, Rainer Bolli.

Prof. Dr. Christian Ammer, Dekan der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie, betonte den gesellschaftlichen Aspekt des Spielplatzes: „Ein Spielplatz ist nicht nur ein Ort, an dem sich Kinder austoben und ausprobieren können, sondern auch ein Ort der Begegnung von Erwachsenen, die dort, zunächst über die Kinder, nicht selten freundschaftliche Beziehungen knüpfen. Der Nordcampus war bislang arm an solchen Begegnungsstätten. Insofern haben alle etwas von dieser Anlage: Kinder, Eltern, und auch die, die sich ein wenig mehr buntes Leben am Nordcampus wünschen.“

Lernen, während die Kinder spielen

Neuer Service „Lernsamstage“ gut angenommen

(pug) Seit Beginn dieses Jahres unterstützt die Universität Göttingen ihre Studierenden mit einem neuen Angebot der Kinderbetreuung. Im ersten Stock des Lern- und Studiengebäudes am Platz der Göttinger Sieben befindet sich der neu eingerichtete Eltern-Kind-Bereich. Dort werden jeden Sonnabend bis zu sechs Kinder von Studierenden durch Betreuungspersonen der Kindertagespflege Göttingen e.V. betreut, während die Eltern in einem der umliegenden Räume in Ruhe lernen, Klausuren vorbereiten und Hausarbeiten schreiben können. Die sogenannten „Lernsamstage“ werden seit Mitte Januar in Kooperation mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) angeboten.

„Studierende mit Kind müssen Studium, Kind und oft noch einen Job unter einen Hut kriegen“, erläutert Renate Putschbach, Leiterin des Familienservice der Universität Göttingen. „Dichte Lehrpläne und Prüfungen erfordern, auch am Wochenende zu lernen. Das stellt für Studierende mit Kind eine besondere Herausforderung dar,

da sie meistens nicht auf familiäre Unterstützung vor Ort zurückgreifen können. Mit den Lernsamstagen reagiert die Universität auf den Bedarf nach einer campusnahen und flexiblen Betreuung.“

Dass sich die Bedürfnisse der Studierenden in den vergangenen Jahren geändert haben, bestätigt Silvia Czerwinski, Projektleiterin in der Benutzungsabteilung der SUB. „Aufgrund der veränderten Studien- und Lernbedingungen steigt der Bedarf nach adäquaten Arbeitsplätzen“, sagt sie. „Das spüren wir in der SUB seit längerem an allen unseren Standorten.“ „Wie sehr sich eine Hochschule für eine angemessene Betreuung einsetzt, trägt viel zu ihrer Attraktivität bei“, so die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Göttingen, Dr. Doris Hayn. Lehramtsstudentin Anika Linke fand das Angebot insbesondere während der Klausurenzeit hilfreich: „So konnte ich lernen, ohne ständig mit einem Ohr nach meiner Tochter zu hören. Und sie hatte währenddessen in der Betreuung viel Spaß.“

Betreut werden die Kinder von qualifi-

zierten Betreuungspersonen des Vereins Kindertagespflege Göttingen, die oft selbst noch studieren und die Situation studierender Eltern gut kennen – die Rückmeldungen sind durchweg positiv. „Viele Eltern wünschen sich häufigere und längere Betreuungsmöglichkeiten“, sagt Nina Krengel, Betreuerin mit Erziehungsausbildung. „Sie sind dankbar, und ich habe das Gefühl, dass sie gerne kommen und auch die Kinder Spaß mit uns haben.“

Universität und Kindertagespflege Göttingen arbeiten seit 2008 in der Kinderbetreuung zusammen, zunächst bei der Vermittlung von Tagespflegepersonen für Studierende, seit 2010 auch in der Notfall- und Veranstaltungsbetreuung. „Dafür haben wir einen flexiblen Betreuungspool aufgebaut“, so Petra Daunicht, Fachberaterin des Kindertagespflege Göttingen e.V. „Dieser besteht aus Tagespflegepersonen, Erzieherinnen und Erziehern sowie Betreuerinnen und Betreuern, die wir speziell geschult haben und die auch bei den Lernsamstagen eingesetzt werden.“

GlobalFood Symposium 2014

Internationale Konferenz zu globalen Agrar- und Ernährungsfragen in Göttingen

(mme) Seit 2011 forschen im Rahmen des DFG-geförderten Graduiertenkollegs „GlobalFood: Transformation of Global Agri-Food Systems“ an der Georg-August-Universität Göttingen zahlreiche Dokto-

Food Symposium nach Göttingen. In den historischen Gebäuden der Paulinerkirche wurden rund 60 eingereichte Artikel- und Posterbeiträge meist von jungen Nachwuchswissenschaftlern präsentiert.

len Agrarökonomengesellschaft) und Julio Berdegué (Latin American Center for Rural Development, Chile). Außerdem fand im Rahmen des Symposiums eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, NGOs und Unternehmen zum Thema „Is food standard setting worth the effort?“ statt.

Das Symposium fand anlässlich des Abschlusses der ersten Gruppe von Doktoranden im GlobalFood Graduiertenkolleg statt. Die Doktoranden waren an der Organisation der Veranstaltung maßgeblich beteiligt. Gleichzeitig war das Symposium die Auftaktveranstaltung für die zweite Gruppe von Doktoranden im Programm, die im April ihre Arbeit in Göttingen aufgenommen haben.

Die anregenden Beiträge und spannenden Diskussionen sowie das gelungene Ambiente des Symposiums werden auch in Zukunft für neue Forschungsimpulse und weiter verstärkten internationalen Austausch im Göttinger GlobalFood Programm sorgen.

Neben der Förderung durch die DFG wurde das Symposium finanziell vom KMU-Netzwerk der Universität Göttingen, der KWS und einigen anderen Sponsoren unterstützt.



Frei sind nur noch die Plätze der Redner: Das GlobalFood Symposium 2014 fand international großen Anklang. Foto: Neumann

randen zum Thema der sich verändernden globalen Agrar- und Ernährungssysteme. Im April 2014 fand vom GlobalFood Programm aus organisiert ein Symposium mit hochkarätiger internationaler Beteiligung statt, bei dem neue wissenschaftliche Ergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden. Über die Auswirkungen der Transformation auf den internationalen Lebensmittelmärkten ist bisher nur wenig bekannt.

Sicher ist, dass die Nachfrage nach höherer Produkt- und Prozessqualität weltweit steigt. Gleichzeitig ist eine stetig wachsende Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen, wobei sowohl ethische, ökologische und soziale als auch wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen sind.

Zu den am meisten diskutierten Themen beim Symposium gehörten der internationale Lebensmittelhandel, sich verändernde Verbraucherpräferenzen und Ernährungsgewohnheiten, Lebensmittelsicherheit, Lebensmittelstandards sowie Fragen von Unter- und Überernährung und Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern. Die Aktualität dieser Themen zog 220 Gäste aus über 30 Ländern und fünf Kontinenten zum zweitägigen Global-

Darüber hinaus konnten international renommierte Wissenschaftler als Redner



Internationale Forschung auf Papier gebracht: Die Poster-Session in der Paulinerkirche regte zu lebhaften Diskussionen an. Foto: Neumann

gewonnen werden, darunter Joachim von Braun (Universität Bonn und Vorsitzender des Bioökonomierats), Julie Caswell (University of Massachusetts und Präsidentin der Amerikanischen Agrarökonomengesellschaft), Johan Swinnen (University of Leuven und Präsident der Internationa-

Weitere Informationen zum
GlobalFood Graduiertenkolleg
unter:
www.uni-goettingen.de/globalfood

Wie viel Technik braucht die Kuh?

8. Göttinger Fachtagung für Milchwirtschaft fand großen Anklang

(hbr) Auch im Jahr 2013 lud die AG Milchwirtschaft der Georg-August-Universität Göttingen zur Göttinger Fachtagung für Milchwirtschaft ein. Am 12. Dezember 2013 versammelten sich 200 Personen, zusammengesetzt aus Studierenden, Beratern, Landwirten und interessierten Bürgern, in der Aula am Waldweg zur öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung. Fünf Referenten aus Beratung, Wissenschaft und Praxis bildeten das Programm der Fachtagung, die von Studierenden der Fakultät für Agrarwissenschaften organisiert wurde.

Prof. Dr. Ludwig Theuvsen führte als Moderator durch die Veranstaltung und übernahm spontan den ersten Vortrag zum Thema „Milchproduktion nach 2015“, nachdem einer der Referenten krankheitsbedingt absagen musste. Grundlage des Vortrages bildete ein Gutachten für die Europäische Union, das am 24. September 2013 in Brüssel vorgestellt worden ist. Mit großem Interesse verfolgte das Publikum die neusten Einschätzungen der Wissenschaft für die Zukunft der europäischen Milchproduktion und die zunehmende Preisbildung auf dem Weltmarkt sowie zunehmende Milchpreisschwankungen.

Der darauf folgende Vortrag zum Thema

Landwirt. So würde auf vielen wachsenden Betrieben vergessen, wie viel Zeit zunehmendes Personalmanagement bei Wachstumsschritten in Anspruch nehmen, Automatisierung könne da Abhilfe schaf-

aus Hude im Landkreis Oldenburg, seinen Betrieb mit vollautomatisiertem Milchviehstall vor. Seine These, dass die Abkürzung AMS (eigentlich Automatisches Melk-System) gleichzeitig „Anderes Management



Was bringt Automatisierung? Gäste jeden Alters lauschten gespannt den vielseitigen Vorträgen.

fen. Besonders bei den Gästen aus der Praxis war bei der anschließenden Diskussion Zustimmung zu dieser wachsenden Problematik zu erkennen.

Dr. Ute Müller vom Institut für Tierwissenschaften der Universität Bonn referierte über die „Möglichkeiten und Probleme im Umgang mit Sensordaten“. Sie machte deutlich, dass diese Daten, die „jeder Herdenmanager kennen muss“, eine Hilfe für die tägliche Betriebsorganisation sein können, jedoch nicht das Auge des erfahrenen Landwirtes ersetzen, der mögliche Auffälligkeiten genau interpretieren muss. In der anschließenden

System“ bedeutet, sorgte im Publikum für ein zustimmendes Schmunzeln, da Praktiker und Interessierte dies bereits am eigenen Betrieb oder von Berufskollegen erfahren haben. Dementsprechend heiter war die Stimmung bei den Fragen mit dem Junglandwirt.

Den letzten Vortrag des Tages hielt Johannes Thomsen von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein über die „Kosten und den Arbeitszeitbedarf verschiedener Melksysteme“. Zahlen dazu lieferten ihm eine jüngst veröffentlichte Studie, die Kosten von Investitionen verschiedener Milchviehbetriebe in Schleswig-Holstein gegenüber stellt. Von den Besuchern der Fachtagung kamen viele Fragen zu den Beweggründen bestimmter Investitionen und der Zielsetzung in der Zukunft dieser Betriebe.

Die Besucher der Veranstaltung gewannen viele neue Eindrücke über Möglichkeiten, Veränderungen und Konsequenzen bei zunehmender Technisierung im Milchviehstall.



Gut gefüllter Saal trotz Vorlesungszeit - Indiz einer gelungenen Veranstaltung.
Fotos: Busch

„Arbeitsorganisation im Milchviehbetrieb mit zunehmender Automatisierung“ von Dieter Hanselmann, der als Berater und Landwirt viele wichtige Erfahrungen in der Milchwirtschaft sammeln konnte, handelte von zunehmenden Belastungen auf wachsenden Betrieben für den „Multimanager“

tagspause hatten die Besucher die Möglichkeit sich untereinander und mit den Referenten über Ihre Erfahrungen bei leckeren Milchprodukten und weiteren kleinen Stärkungen auszutauschen. Nach der Pause stellte Michael Helmers, Landwirt

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der AG Milchwirtschaft unter: www.uni-goettingen.de/de/26072.html.

Frauen treffen im Management andere Entscheidungen

Untersuchung zur medialen Darstellung von erfolgreichen Frauen in Führungspositionen

(pug) Managerinnen haben einen fürsorglichen Führungsstil, sind eher am Wohl des gesamten Unternehmens und der Belegschaft interessiert und weniger risikofreudig und gierig als Männer. So werden erfolgreiche Frauen in Top-Führungspositionen wiederholt porträtiert. Dies ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „Frauen an die Spitze?“ der Soziologin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Direktorin des Instituts für Diversitätsforschung der Universität Göttingen. Gemeinsam mit Studierenden wertete sie biografische Porträts von erfolgreichen Männern und Frauen in Top-Führungspositionen aus, die von 2007 bis 2012 in überregionalen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Einige zentrale Ergebnisse hat Prof. Bührmann in der aktuellen Ausgabe der WSI-Mitteilungen veröffentlicht.

Bei der Auswertung der Porträts stießen Prof. Bührmann und ihr Team auf viele Stereotype: Die Managerinnen und Unternehmerinnen werden zum einen unterteilt in den männlich auftretenden Typus Business-

frau und den weiblichen Typus Powerfrau. Zum anderen werden angeblich natürlich gegebene Geschlechterdifferenzen transportiert, die zu unterschiedlichen Führungs-



Prof. Dr. Andrea Bührmann

stilen, Motiven und Entscheidungen bei Männern und Frauen führen. „Alle Faktoren

zusammen legen es nahe zu argumentieren, mit mehr Frauen im Top-Management wäre die aktuelle Finanzkrise weniger dramatisch verlaufen“, so Prof. Bührmann. Auch Forderungen nach einer Frauenquote werden damit begründet, dass gemischt zusammengesetzte Teams bessere Entscheidungen fällen, innovativere Prozesse anstoßen und den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen steigern.

„Es entspricht nicht dem aktuellen Stand in der Geschlechterforschung, dass es diese natürlich vorgegebenen Unterschiede gibt“, so Prof. Bührmann. „Durch diese Stereotypisierungen geraten Gemeinsamkeiten von Top-Managerinnen mit ihren männlichen Kollegen aus dem Blick. Dabei unterscheidet sich ihre Lebenssituation oft mehr von denen anderer Frauen als von der ihrer männlichen Kollegen.“ Dennoch sei eine Geschlechterquote notwendig, um eine gerechte Beteiligung von Frauen und Männern an zukunftsweisenden Entscheidungen der Wirtschaft zu gewährleisten.

Hilft Wirtschaftswachstum gegen Unterernährung?

Internationale Studie untersucht Wachstum von Kindern in Entwicklungsländern

(pug) Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern führt nicht automatisch zu einem Rückgang von Unterernährung bei Kindern. Zu diesem Ergebnis kommt eine internationale Studie der Universität Göttingen, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, der Harvard School of Public Health und dem Indian Institute of Technology.

Die Wissenschaftler analysierten Daten, die über einen Zeitraum von 21 Jahren in 36 Entwicklungs- und Schwellenländern gesammelt wurden. Dabei stellten sie fest, dass es entgegen verbreiteter Annahmen nur einen schwachen und manchmal gar keinen Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und dem Rückgang von Unterernährung bei Kindern gibt. Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift *The Lancet Global Health* veröffentlicht.

Auf der Basis von insgesamt 121 repräsentativen Demografie- und Gesundheitsumfragen berechneten die Forscher die Auswirkungen von Änderungen des Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf Wachstumsstörungen und Untergewicht bei insgesamt 460.000 bis 485.000 Kindern unter drei Jahren. Die Studie ergab keinen statistischen Zusammenhang zwi-

schen wirtschaftlichem Wachstum und Unterernährungsraten auf Länderebene. Auf individueller Ebene führt eine fünfprozentige Steigerung des BIP zu einer kleinen Verringerung der Chance, unter einer Wachstumsstörung zu leiden (0,4%),



Jun.-Prof. Dr. Sebastian Vollmer

untergewichtig zu sein (1,1 Prozent) oder niedriges Gewicht für die Körpergröße zu haben (1,7 Prozent). In den ärmsten Haushalten, die ein besonderes Risiko aufweisen, unterernährt zu sein, ist dieser

Zusammenhang statistisch allerdings nicht signifikant. Genannt werden drei mögliche Erklärungen für den fehlenden Zusammenhang: Haushalte geben zusätzliches Einkommen nicht für eine bessere Ernährung aus, Wirtschaftswachstum ist innerhalb eines Landes ungleich verteilt und kommt den armen Haushalten nicht zugute, oder steigende Einkommen gehen nicht einher mit notwendigen öffentlichen Investitionen wie zum Beispiel in sanitäre Anlagen, Trinkwasseraufbereitung oder Impfungen.

„Unsere Studie zeigt, dass der Beitrag von Wirtschaftswachstum zur Bekämpfung von Unterernährung von Kindern in Entwicklungsländern offenbar verschwindend gering ist“, erklärt der Erstautor der Studie, Juniorprofessor Dr. Sebastian Vollmer von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen.

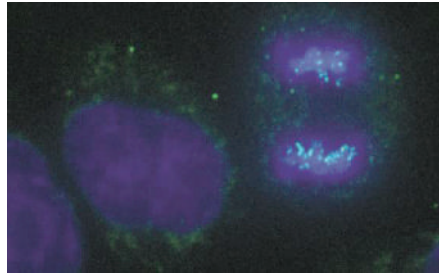
„Das bedeutet nicht, dass ökonomische Entwicklung nicht wichtig ist. Aber die Ergebnisse sind eine Mahnung an politische Entscheidungsträger, sich nicht alleine auf die Heilkräfte des Wirtschaftswachstums zu verlassen. Stattdessen sind direkte Investitionen erforderlich, welche die allgemeine Ernährungslage verbessern oder die Häufigkeiten von Infektionen reduzieren.“

Uraltes Rätsel der Zellteilung gelöst

Göttinger Forscher entschlüsseln Mechanismus bei der Kondensation von Chromosomen

(pug) Ein internationales Team von Wissenschaftlern unter der Leitung der Universität Göttingen hat einen zentralen Mechanismus der Zellteilung entschlüsselt. Ein auffälliges Merkmal der Zellteilung ist die Kondensation oder Verdichtung von Chromosomen, die zwar bereits vor mehr als 130 Jahren beobachtet wurde, deren Mechanismus aber bislang nur andeutungsweise verstanden war. Den Göttinger Forschern gelang es nun erstmals, in einer sich teilenden Zelle eine Kraft nachzuweisen, die diesen Prozess vorantreibt. Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift *Science* veröffentlicht. Die Wissenschaftler am Göttinger Zentrum für Molekulare Biowissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Heinz Neumann verwendeten einen Trick aus der Synthetischen Biologie, um zelluläre Proteine mit Aminosäuren – den Bausteinen der Proteine – auszustatten, die in der Natur nicht vorkommen. Dadurch erhielten die Proteine besondere Eigenschaften, wie zum Beispiel die Fähigkeit, durch Bestrahlung Quer-

verbindungen zu anderen Proteinen in der unmittelbaren Nachbarschaft aufzubauen. Die Forscher konnten so zum ersten Mal in einer intakten Zelle die Wechselwirkung



Sich teilende Zelle (rechts im Bild) mit blau eingefärbten Chromosomen. Foto: pug

zwischen Nukleosomen, den Grundbausteinen der Chromosomen, beobachten und zeigen, dass diese Wechselwirkung eine entscheidende Rolle bei der Kondensation der Chromosomen während der Zellteilung spielt. „Darüber hinaus haben wir den Mechanismus ihrer Regulation identifiziert“, erläutert Prof. Neumann: Eine

Kaskade von Signalen löst die Wechselwirkung zu Beginn der Zellteilung aus und unterdrückt sie nach deren Abschluss wieder. „Fehler in diesem Prozess können chromosomale Veränderungen hervorrufen, eine der Hauptursachen für die Entstehung von Tumorzellen“, so Prof. Neumann. „Mit der Aufdeckung der Mechanismen und Kräfte, die die Kondensation von Chromosomen steuern, könnten sich neue Möglichkeiten zur Entwicklung von alternativen Therapieansätzen gegen Krebs eröffnen.“

Interesse geweckt?
Kontaktperson ist:
Prof. Dr. Heinz Neumann
Free Floater-Nachwuchsgruppe
„Angewandte
Synthetische Biologie“

0551 / 39-14088
hneumann@uni-goettingen.de

Hohe Artenverluste in Kulturlandschaft

Göttinger und Görlitzer Forscher untersuchen Entwicklung der Artenvielfalt über Jahrzehnte

(pug) Die Intensivierung der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten hat zu einem hohen Verlust der Artenvielfalt in den Kulturlandschaften in Nord- und Mitteleuropa geführt. Das haben Wissenschaftler der Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz herausgefunden. Auf rund 1.000 Untersuchungsflächen – Ackerland, Grünland und Fließgewässer – wiederholten die Forscher Vegetationsaufnahmen aus den 1950er- und 1960er-Jahren, um den Wandel zu analysieren.

Dabei stellten sie unter anderem fest, dass die Fläche artenreichen Grünlands auf frischen bis feuchten Böden in den vergangenen 50 Jahren um rund 85 Prozent abgenommen hat – heute dominieren artenarme intensiv gedüngte Grünländer. Ackerwildkräuter, die in den Fünfzigerjahren noch fast die gesamte Ackerfläche bedeckten, wachsen heute aufgrund von Düngung und Pestiziden nur noch auf knapp fünf Prozent der Ackerfläche. Die Zahl der Pflanzenarten ging im Grünland um 30 Prozent zurück, im Ackerland im Inneren der Felder um 71 Prozent und in Fließgewässern um 19 Prozent; die Häufig-

keit der einzelnen Pflanzenarten ist in ähnlichem Ausmaß rückläufig. Zunahmen registrierten die Forscher lediglich bei sieben anpassungsfähigen Arten im Grünland, bei 18 Arten im Ackerland und bei zwei Arten in Fließgewässern.



Früher verbreitet, heute selten geworden: der Acker-Rittersporn. Foto: pug

Auch an konkreten Beispielen fehlt es in den Studien nicht: Vor rund 50 Jahren standen Grünland-Pflanzen wie das Wiesen-Schaumkraut und die Kuckucks-Lichtnelke

auf fast jeder Wiese. Heute sind nur noch Restbestände von weniger als fünf Prozent im Vergleich zu damals vorhanden, vielerorts sind die Pflanzen ausgestorben. Auch im Ackerland betragen die Bestandsverluste vielfach zwischen 95 und 99 Prozent – ehemals weit verbreitete Arten wie der Acker-Rittersporn, die Knollen-Platterbse und das Sommer-Adonisröschen sind heute floristische Seltenheiten. Frühere Studien haben vergleichbare Verluste auch für Vögel im Acker- und Grünland gezeigt. Die Entwicklung bei anderen Organismengruppen wie beispielsweise Insekten ist bislang weniger bekannt.

„Unsere Studien zeigen, dass die bisherigen Maßnahmen des Biodiversitätsschutzes in der Agrarlandschaft bei weitem nicht ausreichend waren und in vielen Regionen den Zusammenbruch der Agrar-Lebensgemeinschaften nicht verhindern konnten“, sagt der Pflanzenökologe Prof. Dr. Christoph Leuschner von der Universität Göttingen. „Da sich Deutschland im Rahmen der Nationalen Biodiversitätsstrategie zum Erhalt der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft verpflichtet hat, müssen die politischen Entscheidungsträger dringend handeln.“

Zwischen Fakultätsrat und LaWi-Party

Die Fachschaft Agrarwissenschaften stellt sich vor

(vgr) Viele Studierende kennen die Fachschaft von den verschiedenen Veranstaltungen, die wir organisieren. Angefangen bei der LaWi-Party, über die O-Phase, hin

dene Veranstaltungen und Aktionen. Sie sollen die Gemeinschaft fördern und das Studienleben in Göttingen so angenehm wie möglich machen. Koordiniert wird die

In allen Bereichen, die Studium und Lehre an unserer Fakultät betreffen haben wir also Mitspracherecht.

In jedem Jahr im Januar werden unsere



Die Fachschaft vereint auf einem Bild.

Foto: Fachschaft

zur Weihnachtsvorlesung, Exkursionen und vielem mehr. Dies ist sicherlich ein wichtiger Teil der Fachschaftsarbeit, aber längst nicht alles. Wichtig ist vor allem auch das Engagement in verschiedenen uni- und fakultätsweiten Gremien, um die Studiengänge unserer Fakultät zu verbessern. Wir setzen uns auch hier für die Interessen der Agrarstudierenden ein. Im Folgenden möchten wir einen Überblick über die Vielfalt der Fachschaftsarbeit geben.

Struktur und Aufgaben

Die Fachschaft setzt sich zusammen aus allen Göttinger Agrarstudierenden. Mitmachen kann jeder, der Lust hat, das Studienleben aktiv mitzugestalten und zu verbessern. Jeder bestimmt hier selbst, in welchem Maße er sich einbringen möchte. Als Fachschaft organisieren wir verschie-

Fachschaftsarbeit von unserer Sprecherin Viktoria Graskemper, die hierbei von den anderen Mitgliedern des Fachschaftsrates unterstützt wird.

Im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung vertreten wir die Studierendeninteressen im Fakultätsrat und den angeschlossenen Kommissionen, die sich von Studiengebühren, über Ordnungsänderungen bis hin zu strategischen Ausrichtungen der Fakultät mit allem beschäftigen, was für uns als Agrarstudierende wichtig ist. Auch in den Departmentsvorständen sind unsere Mitglieder aktiv.

Darüber hinaus werden bei jedem Berufungsverfahren von uns zwei studentische Vertreter in die Berufungskommission entsendet. Hier wird entschieden, welcher Bewerber auf eine Professur berufen wird.

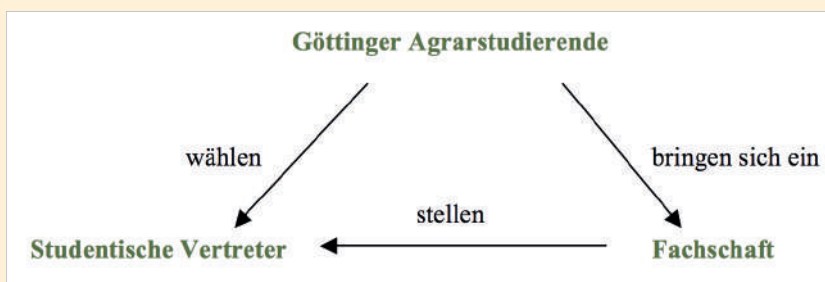
Vertreter in der studentischen und akademischen Selbstverwaltung der Universität und der Fakultät gewählt. Seit nun bald 30 Jahren wird der Fachschaftsrat durch die Unabhängigen Landwirte (UL) gestellt. Auch unsere beiden Fakultätsratsmitglieder Thies Schmoldt und Sören Kübeck sind durch die Liste der UL gewählt worden. Ins Studierendenparlament konnten wir darüber hinaus vier sehr engagierte Fachschaftsmitglieder direkt entsenden. Außerdem ist mit Sören Kübeck einer der zwei studentischen Senatoren ein Agrarstudierender.

Unsere Veranstaltungen

Zu Beginn des Studiums kommt jeder neue Göttinger Agrarstudierende in der O-Phase mit der Fachschaft bereits das erste Mal in Kontakt. In keiner Zeit des Studiums ist das gegenseitige Kennenlernen der Studierenden so einfach, wie in der Orientierungsphase. Ältere Studierende aus den höheren Semestern bieten Hilfestellung zu Beginn des neuen Lebensabschnitts an, wodurch ein Grundstein für einen guten Start in das Studium gelegt wird. Denn: Niemand studiert alleine.

Die wohl bekannteste Veranstaltung, auch über die Tore Göttingens hinaus, ist unsere LaWi-Party. Mit stetig steigenden Besucherzahlen bringen wir das ZHG jedes Semester aufs Neue zum Beben.

Wie kommt die Fachschaft zustande?



Hier trifft man nicht nur fast alle Göttinger Agrarstudierenden, sondern auch viele Studierende anderer Fakultäten, Agrarler aus Soest, Osnabrück, Kiel und anderen Agrarhochschulen und Freunde von zuhause, die sich regelmäßig zur LaWi-Party in Göttingen einquartieren. Organisiert wird die Party zur Zeit von einem Team bestehend aus sechs Fachschaftsmitgliedern.

Um die Gemeinschaft zu stärken und den Bildungshorizont auch außerhalb der Uni zu erweitern, bietet die Fachschaft jedes Jahr eine große Exkursion an. Die Organisation und Leitung übernehmen einige Fachschaftsmitglieder.

In diesem Jahr geht es vom 19. bis zum 21. Mai in Richtung Nord-Niedersachsen, wo wir uns sowohl landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen, aber auch andere Orte ansehen werden, die charakteristisch für die Region sind. Hierzu gehören unter anderem Obstbaubetriebe, ein Milchviehbetrieb, aber auch eine Besichtigungstour des Hamburger Containerhafens.

So genießen wir den Herbst

Rund um den Martinstag lädt die Fachschaft Agrarwissenschaften zum gemeinsamen Laternelaufen ein. Bei den Studierenden werden Kindheitserinnerungen geweckt und beim Laternebasteln ist höchste Kreativität gefordert. Die schönsten Laternen mit landwirtschaftlichen Motiven werden im Anschluss bei einer gemütlichen Runde mit Glühwein und Lebkuchen prämiert.

Nicht mehr wegzudenken ist seit vielen Jahren auch der AEhrenball.

Los geht es für alle Bachelor- und Masterabsolventen bereits morgens mit einer feierlichen Zeugnisübergabe in der Aula. Abends lädt die Fachschaft zu einer rauschenden Ballnacht, bei der auch Eltern und viele Ehemalige herzlich willkommen sind. Mit über 800 Teilnehmern im letzten Jahr entwickelt der Ball sich immer mehr

zu einem nicht mehr wegzudenkenden Termin im Kalender. Auch dieser Tag wird von einem Organisationsteam der Fachschaft auf die Beine gestellt. Bevor es in die Weihnachtsferien geht, steht noch eine Vorlesung der ganz besonderen Art auf dem Programm: die Weihnachtsvorlesung. Der Hörsaal ist bis auf den letzten Platz be-

Unser Ziel ist es, uns dafür einzusetzen, das Agrarstudium so optimal wie möglich für alle Studierenden zu gestalten. Dies ist nur aufgrund des Engagements vieler Studierenden möglich. Wir treffen uns immer dienstags um 20 Uhr im Fachschaftsraum in der Von-Siebold-Straße 4. Interessierte sind stets herzlich willkommen.



Seit Jahren eine erfolgreiche Institution: Die LaWi-Party im ZHG.

Foto: Fachschaft

setzt, festlich mit Plastiktanne und Lichterketten geschmückt. Wunderbare Musik erklingt und die engelsgleichen Stimmen der Studierenden setzen zu „Oh du fröhliche“ an. Ein Gastredner hält eine locker-leichte Weihnachtsvorlesung, der Prof des Jahres wird gewählt und großzügig Glühwein verteilt. Wer da nicht in Weihnachtsstimmung kommt...

Der Draht zu uns

Als Fachschaft freuen wir uns immer über Anregungen und Hinweise. Auch bei Fragen und Problemen rund um das Studium oder verschiedene Module versuchen wir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Weitere Informationen:

im Internet unter
www.uni-goettingen.de/de/43310.html

...oder über facebook:
www.facebook.com/Fachschaft.Agrar

Außerdem ist die Fachschaft per E-Mail unter fsagar@gwdg.de erreichbar.

Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Der Dekan

Herr Prof. Dr. Achim Spiller
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen

a.spiller@agr.uni-goettingen.de

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Achim Spiller

Layout: Tabea Ziemert

Konzept: Andreas Lompe

Redaktion: Tabea Ziemert, Manuel Ermann, Christine Heins, Nantke Lena Neumann

Textbeiträge: Michael Auwers (mau), Janina Böske (jbo), Hauke Bronsema (hbr), Gesa Busch (gbu), DARE, DLG, DNTW, DNPW, Esther Fichtler (efi), Vivian Gabor (vga), Viktoria Graskemper, Engel Hessel (ehe), (vgr), Institut für Zuckerrübenforschung (ifz), Heike Kuhnert (hku), Christina Ickinger (cik), (Frank Liebert (fli), Marie von Meyer-Höfer (mme), Janina Müller (jmu), Christina Münch (cmu), Kea Ovie (kov), Pressestelle Uni Göttingen (pug), Matin Qaim (mqa), Maximilian Severin (mse), Ludwig Theuvsen (lte), Katharina Wiegand (kwi), Gerlinde Wiese (gwi)

Bilder: Busch, Chiputwa, DLG, DNPW, DNTW, Fachschaft, Heller, IfZ, Klatt, Krapp, Maas, Müller, Neumann, pug, Santander Consumer Bank, Ziemert

Für den Inhalt der Texte sowie die Bilder sind jeweils die genannten Autoren / Urheber verantwortlich.

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde in einigen Texten nur die weibliche oder männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind beide Geschlechter angesprochen.

Animal Welfare

Interdisziplinäres Promotionsprogramm zum Thema Tierwohl gestartet

Verena Beck, Universität Vechta, Prof. Dr. C. Tamásy

Mein Forschungsvorhaben trägt den Titel: „Nutztierhaltung zwischen politischen Forderungen und gesellschaftlicher Akzeptanz - Governance-Prozesse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf regionaler Ebene“. Im Mittelpunkt steht der „Tierschutzplan Niedersachsen“ und die damit verbundenen Governance-Strukturen und -Prozesse.



Marko Freckmann, Hochschule Osnabrück, Prof. Dr. U. Enneking

In meiner Dissertation untersuche ich die Bedeutung von Gütesiegeln mit Tierschutzkriterien für Konsumenten. Während meines Marketing-Studiums und meiner Tätigkeit beim WWF konnte ich bereits wertvolle Erfahrungen in der Konsumentenforschung und der Vermarktung zertifizierter Produkte sammeln.



Heinke Heise, Universität Göttingen, Prof. Dr. L. Theuvsen

Ich vergleiche und bewerte in meiner Dissertation die Standards deutscher und europäischer Tierwohl-Label. Zudem soll eine Befragung mit Stakeholdern der Wertschöpfungskette Fleisch durchgeführt werden, um Aufschluss über deren Einstellungen, Wissen sowie Teilnahmebereitschaft an Tierwohlprogrammen zu erlangen.



Worum geht es bei „Animal Welfare“?

(gbu) Im 2013 gestarteten Promotionsprogramm widmen sich insgesamt 22 DoktorandInnen (15 davon aus dem Programm finanziert und sieben assoziiert) in ihren Promotionen Fragestellungen rund um das Thema „Tierwohl in der Nutztierhaltung“.

Beteiligt sind an diesem Programm die Fakultät für Agrarwissenschaften sowie die Philosophische Fakultät der Universität Göttingen, das Institut für Struktur- und Planungsplanung in agrarischen Intensivgebieten der Universität Vechta, das Wissenschafts- und Informationszentrum Nachhaltige Geflügelwirtschaft in Vechta, die Fakultät für Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück sowie das Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

In Modulen und Workshops diskutieren die Teilnehmer aktuelle Themen des Tierwohls in der intensiven Tierhaltung, auch über die Inhalte der einzelnen Promotionsvorhaben hinaus. Gerade die Interdisziplinarität des Programms birgt viel Potential - aber auch Herausforderungen, da die Herangehensweisen der verschiedenen Disziplinen (u.a. Agrarwissenschaften, Tiermedizin, Betriebswirtschaft, Geo-

graphie, Philosophie) einen Blick über das eigene Forschungsfeld hinaus erfordern. Bei gemeinsamen Betriebsbesuchen wird auch die landwirtschaftliche Praxis in die Diskussion einbezogen, und die Umsetzbarkeit verschiedener Maßnahmen zur Steigerung des Tierwohls kommen auf den Prüfstand.

Nachdem im letzten September das erste Modul des Programms erfolgreich in Vechta stattgefunden hat, fand Ende Februar 2014 ein Modul zum Thema „Betriebsführung unter ökologischen, tierschutzbezogenen und ökonomischen Aspekten“ an der Hochschule Osnabrück statt. Vor allem die Geflügel- und Milchviehhaltung standen hier im Fokus der Betrachtung. Neben zahlreichen Vorträgen und Diskussionsrunden im Hörsaal wurde auch ein Legehennenstall (Bodenhaltung) des Unternehmens Heidegold sowie ein konventionell und ein ökologisch wirtschaftender Milchviehbetrieb besucht.

Mit Spannung werden nun erste Forschungsergebnisse der Doktorarbeiten erwartet, von denen einige hier kurz vorgestellt werden sollen. Das Promotionsprogramm wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen gefördert.

Lisa McKenna, Universität Göttingen, Prof. Dr. M. Gerken

In meiner Studie soll untersucht werden, wie sich positive Emotionen beim Schwein physiologisch und verhaltensbiologisch manifestieren. Durch Messung der Herzfrequenz, Proteinen und Immunglobulinen im Speichel sowie durch Verhaltensbeobachtungen sollen Parameter identifiziert werden, die mit positiver Emotion einhergehen.



Lilith Schrey, TiHo Hannover, Prof. Dr. N. Kemper

Im Rahmen meiner Doktorarbeit untersuche ich ein alternatives Haltungssystem zur Gruppenhaltung ferkelführender Sauen. Um Aufschluss über die Tiergerechtigkeit des Systems zu erlangen, werde ich Untersuchungen zum Tierverhalten und zur Tiergesundheit der Sauen und ihrer Ferkel durchführen sowie ihre Tierleistungen berücksichtigen.



Sprecher des Programms ist Prof. Dr. Achim Spiller.

Koordinatorin und Ansprechpartnerin: Gesa Busch, M. Sc. E-Mail: gbusch1@gwdg.de, Tel.: 0551-39 4838

Vom Studium in die Praxis - Göttinger Absolventen teilen ihre Erfahrungen

„Niemand die landwirtschaftliche Praxis aus den Augen verlieren“

Wieso haben Sie sich für ein Studium der Agrarwissenschaften entschieden?

Mein Bezug zur Landwirtschaft und speziell mein Interesse für die Milchproduktion waren schon immer groß, da ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen bin. Die breite Aufstellung von Themeninhalten- und Richtungen sowie die damit verbundenen Berufsmöglichkeiten des Agrarstudiums haben mich letztendlich darin bestärkt diesen Weg einzuschlagen.

Nennen Sie einige der Vorzüge Ihres Berufes.

An meinen Beruf schätze ich das selbständige, flexible und abwechslungsreiche Arbeiten, die gute und hoch effektive Zusammenarbeit mit motivierten Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern aus dem Ehrenamt, den Bezug zu aktuellen Themen der Landwirtschaft und das kollegiale Miteinander.

Welche Aufgaben und Verantwortungen gehören zu Ihrem Arbeitsfeld?

Selbstständige Konzeption, Organisation und Durchführung von DLG-Konferenzen,

Tagungen, Seminaren und Projekten. Leitung und Betreuung von DLG-Arbeitsgruppen und Gremien. Vorträge, Moderationen und Verfassen von Beiträgen.

Sind Teilzeit, Gleitzeit und/oder flexible Arbeitszeiten möglich?

Flexibilität wird bei der DLG durch die Gewährung von „Vertrauensarbeitszeit“ groß geschrieben. Jeder Mitarbeiter kann sich seine Wochenarbeitszeit frei einteilen, bei Bedarf einmal pro Woche von zu Hause aus arbeiten und Überstunden nach eigenem Ermessen abfeiern.

Was möchten Sie den Studierenden (für die Zukunft, Berufsorientierung o.ä.) mit auf den Weg geben?

Niemand die landwirtschaftliche Praxis aus den Augen verlieren! Außerdem sollte man die vielfältigen Möglichkeiten nutzen, die sich im Studium bieten, allen voran das Beschreiten von Auslandsaufenthalten und das Absolvieren von Praktika. Auch das Engagement in studentischen Arbeitsgruppen ist für die persönliche Entwicklung und das Knüpfen von Kontakten absolut empfehlenswert.

Esther Achler



Arbeitgeber:

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V.

Berufsbezeichnung:

Projektleiterin
Milchproduktion

„Beratung beruht auch auf organisiertem Ideenklau“

Wieso haben Sie sich für ein Studium der Agrarwissenschaften entschieden?

Da ich von einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb stammte, den ich einmal übernehmen sollte, lag das Studium der Agrarwissenschaften nahe – auch weil es recht facettenreich ausgerichtet ist..

Welche Aufgaben und Verantwortungen gehören zu Ihrem Arbeitsfeld?

In einem mittelgroßen Steuerbüro war ich bis zu meiner Erkrankung u.a. dafür verantwortlich, dass die Mitarbeiter die Buchführung der Mandanten zusammen mit den darauf aufbauenden Jahresabschlüssen sowie den Steuererklärungen aussagekräftig und steueroptimiert erstellten. Bei der Beratung handele ich nach dem Motto „Beratung beruht auch auf organisiertem Ideenklau“. Was bei einem Betrieb funktioniert, kann ich einem anderen ähnlich ausgerichteten raten – wenn etwas nicht funktioniert, kann ich davon abraten. Ansonsten unterstütze ich Steuerpflichtige bei Betriebsprüfungen.

Welches Anforderungsprofil sollte ein Student erfüllen, um in Ihrem Beruf zu arbeiten?

Das wichtigste Kriterium dürfte, wie in anderen Berufen, Engagement und Liebe zum bzw. die Identifikation mit dem Beruf sein. In der Beratung ist kreatives Gestalten ebenso von hoher Bedeutung, wie Kontaktfreude. Man muss auch unkonventionell erscheinende Lösungsansätze bis an die gesetzlichen Grenzen zum Wohl des Steuerpflichtigen ausschöpfen.

Was möchten Sie den Studierenden (für die Zukunft, Berufsorientierung o.ä.) mit auf den Weg geben?

Ich halte Praktika in unterschiedlichen Branchen und Betrieben für wichtig, um schon während des Studiums Kontakte zu knüpfen und für sich abzuschätzen, was einem liegt und was nicht. Ein geordnetes Verhältnis zum Chef, zu den Mitarbeitern und zu den Mandanten ist für die eigene Zufriedenheit mehr wert, als nur aufs Gehalt oder eine kurze Arbeitszeit zu schauen. Man sollte sich stets auf seine Stärken konzentrieren und immer neugierig bleiben mit dem Willen zur Weiterbildung, denn Wissen, was nicht vermehrt wird, nimmt ab und nur durchschnittlich zu sein, reicht nicht.

Eckhard Martens



Arbeitgeber:

Maecker & Schierwater
(Celle)

Berufsbezeichnung:

Berater in steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten

Von der Theorie in die wissenschaftliche Praxis

M.Sc.-Modul „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen im Pflanzenbau“

(ifz) Für Studierende, die Interesse an einer stärker forschungsorientierten Ausbildung haben oder sich auf ihre Masterarbeit optimal vorbereiten möchten, gibt es in diesem Sommer- und Wintersemester ein maßgeschneidertes Angebot. Im M.Sc.-Modul „Forschungsorientiertes Lehren und

Lernen im Pflanzenbau“ können sie am IfZ ein eigenes Forschungsthema mit phytopathologischem oder pflanzenbaulichem Schwerpunkt bearbeiten. Dabei werden Experimente im Feld, Gewächshaus oder Labor selbständig durchgeführt und ausgewertet. In einem begleitenden Seminar

lernen die Studierenden, die eigenen Ergebnisse in den wissenschaftlichen Kontext einzuordnen, dazustellen und zu diskutieren. Praktische Übungen zur Literatursuche und zum Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit runden die Veranstaltung ab.

„Die Motivation, ein Thema zu bearbeiten und nachher engagiert zu diskutieren, ist deutlich höher, wenn die Studierenden ihren Versuch von Anfang an, also von der Aussaat bis zur Ernte, betreuen“ stellt Dr. Daniela Christ heraus. Unterstützung für die praktische Arbeit erhalten die Studierenden nicht nur von den Dozentinnen Dr. Anna Jacobs (Pflanzenbau) und Dr. Daniela Christ (Phytomedizin), sondern auch von einem engagierten Team technischer Mitarbeiter.

Die einzelnen Themen sind an die Vegetationsperiode geknüpft, so dass sich das Seminar über Sommer- und Wintersemester erstreckt. „Auch Masterarbeiten müssen über einen längeren Zeitraum geplant werden“, so Dr. Anna Jacobs. „Unser Modul bietet die Möglichkeit, sich an solche Zeiträume zu gewöhnen.“

Vielleicht entdecken die Studierenden im Verlauf der Veranstaltung ein Thema, das sie in ihrer Masterarbeit behandeln möchten. Ziel des Moduls ist außerdem, zu zeigen, dass Wissenschaft und Forschung attraktive Arbeitsbereiche sind. „Die eine oder der andere ist im Anschluss vielleicht motiviert, in der Forschung zu bleiben“, so Dr. Anna Jacobs.



Auf der Suche nach einem Thema für die Bachelor- oder Masterarbeit?
Eine Liste aktuell verfügbarer Themen finden Sie hier:
<http://www.ifz-goettingen.de/site/de/283/master-bachelorarbeiten.html>.

Qualitätsmanagement erleben

Exkursion zum Kaufland Fleischwerk nach Heilbad Heiligenstadt

Die diesjährige Exkursion im Rahmen des Bachelor-Moduls „Qualitätsmanagement in der Agrar- und Ernährungswirtschaft“ und der DGQ Zusatzqualifikation „Quality Systems Manager Junior“ führte Mitte März 2014 zum Kaufland Fleischwerk nach Heilbad Heiligenstadt.

Freundlich begrüßt durch den Geschäftsführer Herrn Groß und sein Team, bekamen wir einen interessanten Einblick in die Planung und Entstehung des Fleischwerkes und einen ausführlichen Überblick über das Prozess- und Qualitätsmanagement. Die gesamte Anlage wurde auf der grünen Wiese neu geplant. Das Fleischwerk wurde im Frühjahr 2013 in Betrieb genommen. Nach einer Hygieneschulung und Gesundheitsbelehrung durften wir uns alle in weiße

Schutzanzüge mit Mundschutz hüllen. Auf einer fast zweistündigen Führung durch das Fleischwerk bekamen wir alle Produktionslinien von der Warenannahme über die Zerlegung, Produktion, Verpackung und Lagerung zu sehen. Jederzeit konnten Fragen gestellt werden und es entwickelte sich eine interaktive Führung. Im Fleischwerk werden Schweinehälften und Rinderkeulen frisch verarbeitet. Durch den Standort im Eichsfeld in Thüringen darf dort auch die beliebte Thüringer Rostbratwurst produziert werden. Da unsere Exkursion mit dem Start in die Grillsaison zusammenfiel, konnten wir die Produktion der Nackensteaks direkt mitverfolgen, die am Wochenende auf dem einen oder anderen Grill landeten. An dieser Stelle möchten

wir uns nochmals bei dem gesamten Team des Fleischwerkes in Heilbad Heiligenstadt



Studierende vor dem Kaufland Fleischwerk.

für die Gastfreundschaft und professionelle Führung durch das Fleischwerk bedanken.

Studium Oecologicum: Nachhaltigkeit interdisziplinär

Neues Zertifikationsprogramm für Studierende an der Universität Göttingen

(pug) Die Universität Göttingen hat zum Sommersemester 2014 ein interdisziplinäres Zertifikatsprogramm zum Thema Nachhaltigkeit eingerichtet. Nun können Studierende im „Studium Oecologicum“ Veranstaltungen aus dem Lehrangebot von sieben Fakultäten wählen, die einen engen Bezug zur ökologischen Nachhaltigkeit im sozialen, ökonomischen oder naturwissenschaftlichen Bereich haben. „In diesem Zertifikatsprogramm können die Studierenden sich gezielt mit den immer komplexer werdenden Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen wie zum Beispiel Klimawandel, Bevölkerungswachstum, soziale Ungerechtigkeit, zunehmende Ressourcenknappheit oder schwindende Artenvielfalt und an Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung mitarbeiten“, sagt Andrea Bahr, Koordinatorin des Programms.

Das Zertifikatsprogramm umfasst 18 Credits und gliedert sich in die Bereiche „Grundlagen“, „Natur und Lebenswissenschaften“ sowie „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften“, aus denen jeweils mindestens ein Kurs zu belegen ist. „Neben der fachlichen Expertise, ist es uns auch wichtig, das Verständnis der einzelnen Disziplinen unter-

einander zu fördern“, sagt Andrea Bahr. Die Studierenden erhalten Einblick in die Arbeitsweise anderer Fächer und werden für die Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Bearbeitung von Forschungsvorhaben sensibilisiert. Alle Module des „Studium Oecologicum“ sind im Modulhandbuch für fakultätsübergreifende Schlüsselkompetenzen enthalten. Ob Module neben der Wertung für das Zertifikatsprogramm

„Studium Oecologicum“ gleichzeitig auch im Wahlbereich eines Studiengangs angerechnet werden können, hängt von den Regelungen des Studiengangs ab. Das „Studium Oecologicum“ kann sowohl während des Bachelorstudiums als auch während des Masterstudiums absolviert werden. Das Angebot geht auf einen prämierten Vorschlag aus dem Ideenwettbewerb für Studierende zurück.



Informationen zum Studium Oecologicum finden Sie hier:

www.uni-goettingen.de/studium_oecologicum

Leitfaden zu wissenschaftlichem Arbeiten am DARE

(DARE) Das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten ist eine der grundlegenden Fertigkeiten, die im Studium erlernt werden sollen. Trotzdem bleibt die Vermittlung dieser Fähigkeit häufig auf der Strecke, da in vielen Modulen vornehmlich fachliche Inhalte gelehrt werden. So stehen Studierende meist unversehens und recht planlos vor ihrer ersten Seminararbeit.

Der „Leitfaden zum Konzipieren und Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten“ von Dr. Eva Maria Noack (Umwelt- und Ressourcenökonomik) und Barbara Heinrich (Agrarpolitik) füllt diese Lücke und bringt – leicht verständlich und doch gründlich – Studierenden den gesamten Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens nahe.

Dabei verfolgt der Leitfaden ein neues didaktisches Konzept; eine begeisterte Lese-

rin bringt es wie folgt auf den Punkt: „Da steht nicht nur drin, wie man schreibt, sondern auch warum!“

Auf den rund 60 klar strukturierten Seiten erfahren Studierende, welche Prinzipien ‚sauberes‘ wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben auszeichnet, wie sie ihren wissenschaftlichen Text aufbauen können und worauf sie bei der formalen Gestaltung ihres Manuskripts achten sollten.

Ein ganzes Kapitel widmet sich dem Suchen, Finden und Unterscheiden von Literaturquellen und verlässlichen Daten. Zahlreiche Beispiele veranschaulichen, wie fremdes Gedankengut richtig zitiert wird und wie die Quellen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Zur Gestaltung des Literaturverzeichnisses wartet der Leitfaden zudem mit einem Schmankerln auf: Er

enthält in kompakter Form Formatvorschläge für die verschiedenen Literaturarten, auf die sich alle DARE-Lehrstühle geeinigt haben – als Orientierungshilfe und selbstverständlich unverbindlich.

Auf Schritt und Tritt führt der Leitfaden so Studierende durch ihre erste Seminararbeit und lässt sie als treuer Begleiter auch bei der Bachelor- oder Masterarbeit nicht im Stich.

Selbst bei der Promotion kann er als Nachschlagewerk dienen und erleichtert insbesondere „Neulingen“ von anderen Fakultäten den Einstieg in die fach- oder DARE-spezifischen Besonderheiten – denn das zeichnet den Leitfaden neben der Verständlichkeit und der gründlichen Darstellung aus: Er ist exklusiv auf die Vorlieben und Eigenarten im DARE zugeschnitten.

Aufgepasst:

Der Leitfaden zu wissenschaftlichem Arbeiten am DARE – erklärt nicht nur wie man schreibt, sondern auch weshalb.

Zu finden unter: www.uni-goettingen.de/dare/leitfaden

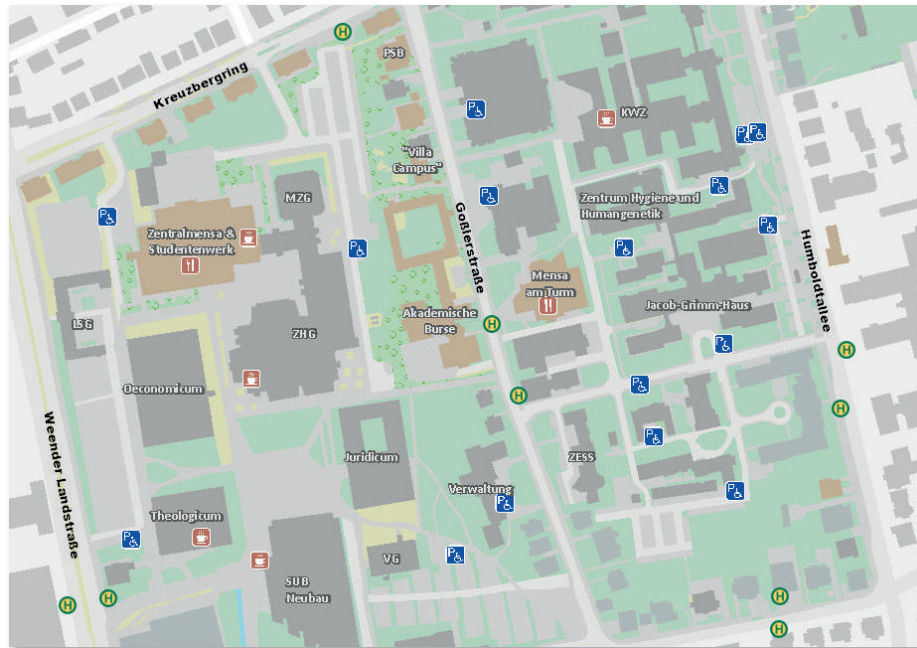
Campuskarte informiert über barrierefreies Studieren

Informationssystem für Studierende mit Behinderungen entwickelt

(pug) Wie breit ist der Eingang? Gibt es im Aufzug eine akustische Anzeige? Wo ist das nächste behindertengerechte WC? Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen müssen sich oftmals genau über Zugänge zu Hörsälen und Kursräu-

men erkundigen, um den Weg dorthin zu planen und sich gegebenenfalls Hilfe zu organisieren. Nun hat die Universität Göttingen eine Online-Karte entwickelt, die einen Überblick über die Lage von Räumen, Fluren, Treppen und WCs der zentralen

Gebäude am Platz der Göttinger Sieben gibt. Interaktive Aufklappmenüs informieren zudem über die Ausstattung und Maße von Eingängen und Fahrstühlen. Ergänzt wird die Karte durch eine Suchfunktion, die die Lage sämtlicher Räume der Universität anzeigt.



Zu finden ist die interaktive Campuskarte im Internet unter www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan

„Dieses interaktive Auskunftssystem zur Barrierefreiheit an einer Universität ist deutschlandweit einzigartig“, sagt Dr. Stefan Erasmi, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kartographie des Geographischen Instituts, der die Karte zusammen mit dem Gebäudemanagement und dem Diversity Management für Studierende der Abteilung Studium und Lehre entwickelt hat.

„Durch die Kenntnis von Barrieren können viele Umwege vermieden werden“, ergänzt Katrin Lux vom Diversity-Management. „Studierenden, Beschäftigten und Gästen wird so die Orientierung auf dem Campus erleichtert.“ Geplant ist, die Gebäudedaten mit dem universitären Raumbuchungssystem zu verknüpfen. Zukünftig können Studierende dann in diesem System hinterlegen, wenn sie einen besonderen Bedarf an barrierefreier Ausstattung haben, und die Raumvergabe kann darauf Rücksicht nehmen.

Das Projekt wurde angestoßen durch zwei prämierte Vorschläge aus dem studentischen Ideenwettbewerb 2012.

Ideenwettbewerb: Geld- und Anerkennungspreise

Uni Göttingen prämiert Vorschläge zur weiteren Verbesserung des Studiums

(pug) Die Universität Göttingen hat sechs Vorschläge aus dem Ideenwettbewerb für Studierende prämiert. Thema der diesjährigen Ausschreibung war der Übergang vom Studium in den Beruf. 65 Vorschläge wurden eingesendet, die besten sechs erhielten Geld- und Sachpreise.

„Die Vielzahl gut durchdachter Ideen und Vorschläge zeigt erneut das enorme Potenzial unserer Studierenden, an der weiteren Verbesserung ihres Studiums aktiv mitzuarbeiten“, sagt Prof. Dr. Ruth Florack, Vizepräsidentin für Lehre und Studium.

Till Möller überzeugte mit seinem Vorschlag, für Studierende aller Fachrichtungen ein Zertifikationsprogramm für den „Einstieg in das journalistische Berufsfeld“ aufzubauen. Eine Mitarbeit beim Campusradio, der Campuszeitung oder dem Campusfernsehen könnten das Programm abrunden. Er erhielt den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis. Petja Ivanova konnte

mit ihrem Vorschlag „Eine lange Nacht der Bewerbungen“ überzeugen. Sie plädiert für eine Veranstaltung, in der Studierende beim Verfassen einer Bewerbung oder eines Motivationsschreibens unterstützt werden. Für ihre Idee gab es den zweiten Preis und damit 750 Euro. Mila Greiwe hat eine Veranstaltungsreihe mit psychologischen Inhalten für angehende Zahnärzte konzipiert – so etwas fehlte bisher in der Ausbildung. Damit erlangte sie den dritten Preis und erhielt 500 Euro.

Anerkennungspreise erhielten Christina Wellhausen und Sebastian Streit für ihren Vorschlag, ein „Online-Forum für Abschlussarbeiten“ für Studierende der Agrarwissenschaften und den entsprechenden Unternehmen einzurichten. Berenike Bögeholz und Ruwen Fritsche plädierten für eine Anlaufstelle, die studentische Praxisprojekte in gemeinnützigen Organisationen vermittelt. Veronika Struck

schlug ein „Berufsorientiertes Mentoring“ für Studierende der Sozialwissenschaften



Ausgezeichnet im Ideenwettbewerb für Studierende: Petja Ivanova, Till Möller und Mila Greiwe (v.l.n.r.).
Foto: pug

vor, das fortgeschrittene Studierende und berufstätige Absolventen verstärkt zusammenbringt.

Verleihung der Deutschlandstipendien

(pug) Die Universität Göttingen hat für den Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2014 Deutschlandstipendien in Höhe von 417.000 Euro an besonders talentierte und engagierte Studierende vergeben. Der Hochschule ist es gelungen, finanzielle Mittel für insgesamt 116 Stipendien von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und privaten Förderern einzuwerben. Zusammen mit der Aufstockung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhalten die Stipendiaten ein Jahr lang 300 Euro monatlich; wie bereits in den Vorjahren verteilen sich die Stipendien an der Universität Göttingen auf alle 13 Fakultäten.

„Wir freuen uns sehr über die Unterstützung für unsere Studierenden und bedanken uns herzlich bei allen Förderern für ihr Engagement“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Besonders stark ist erneut die Unterstützung durch große

und mittelständische Unternehmen aus der Region. Größter Förderer ist in diesem Jahr die KWS Saat AG, die Mittel für insgesamt zehn Stipendien zur Verfügung stellte. Darüber hinaus bestand in diesem Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit, kleinere Beträge in den Stipendienfonds der Universität einzuzahlen, aus dem dann komplette Stipendien vergeben werden. Auch Einzelpersonen und Ehemalige der Hochschule haben im Rahmen einer Initiative des Vereins Alumni Göttingen erneut zahlreiche Stipendien finanziert.

Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium an der Universität Göttingen sind im Internet unter www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium zu finden

„Brückenschlag“ wird weiter gefördert

(pug) Erneut erfolgreich: Das Projekt „Brückenschlag“, mit dem die Universität Göttingen Studierende der ersten Generation mit vielen Angeboten vor und während des Studiums unterstützt, wird vom Land Niedersachsen für weitere drei Jahre gefördert. Rund 340.000 Euro erhalten die Maßnahmen, die sich seit der letzten Ausschreibung erfolgreich bewährt haben.

„Wir freuen uns, dass die erfolgreichen Maßnahmen fortgeführt und ausgebaut werden können“, sagt Dr. Ulrich Löffler, Leiter der Abteilung Studium und Lehre der Universität Göttingen. „Unsere Angebote können mögliche Schwellenängste abbauen, Motivation und Selbstvertrauen für eine Studienaufnahme stärken und junge Menschen ermutigen, auch als Erste in der Familie ein Studium aufzunehmen und erfolgreich zu absolvieren.“

Für Studieninteressierte der ersten Generation hat die Universität ein virtuelles Self-Assessment-Modul entwickelt. Hier wird der User übersichtlich und anschaulich durch ein Menü geführt, das die zentralen Fragen von der Motivation über die Wege zum Studium bis hin zu Finanzierung und Karriereaussichten behandelt. Videos von Studierenden und Absolventen ergänzen die Informationen.

Das virtuelle Modul wird ergänzt durch Studierwerkstätten. In diesen eintägigen Workshops können die Studieninteressierten eigene Stärken erkunden, mit Göttinger Studierenden den Campus entdecken und ihren Entscheidungsprozess für ein Studium gemeinsam mit Studienberatern reflektieren.

Dazu gibt es Unterstützung im Bewerbungsverfahren und für die Immatrikulation. Gut angenommen werden auch die Mentoring-Angebote während des Studiums. In der Peer-to-Peer-Begleitung stehen erfahrene Studierende Studienanfängern ihres Faches zur Seite und bieten niedrigschwellig Rat und Tat bei allen auftauchenden Fragen. In einigen Fächern wurde zudem ein Mentoring-Netzwerk geknüpft, in dem Studierende der ersten Generation individuell von Lehrenden betreut werden. Der Aufbau eines Karriere-Mentorings zum Berufseinstieg ist geplant. Da die Finanzierung des Studiums ein wichtiges Thema ist, wurde auch eine Beratung zu Fördermöglichkeiten eingerichtet.

Erste gemeinsame Summerschool „Agrartechnik in Entwicklungsländern“



(DNPW) 25 ausländische Wissenschaftler aus 14 Ländern waren zu Gast am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Hensel vom Fachgebiet Agrartechnik und in enger Kooperation dem Department für Nutzpflanzenwissenschaften der Universität of Göttingen (Abt. Qualität pflanzlicher Produkte - Prof. Dr. Elke Pawelzik und Agrartechnik – Dr. Dieter von Hörsten) nahmen die Alumni an einer Weiterbildung zu landtechnischen Fragestellungen in tropischen Ländern teil und besuchen neben Vortragsveranstaltungen und Seminaren auch Firmen des vor- und nachgelagerten Bereichs (Kali&Salz AG, Bioenergieertriebe sowie Versuchsstationen). Die Teilnehmer wurden von der Witzenhausener Bürgermeisterin Angela Fischer, die selber Diplom-Agraringenieurin ist, im Rathaus begrüßt und erhielten einen Überblick über die langjährig gewachsene Verbindung der Stadt mit dem landwirtschaftlichen Fachbereich (Foto). In dem 12-tägigen Programm

standen neben dem fachlichen Austausch die Förderung internationaler Kooperationen und die Anbahnung innovativer Forschungsvorhaben im Vordergrund.

Besonderer Fokus liegt dabei auf dem hoch aktuellen Thema der Vermeidung von Nachernteverlusten ein Bereich, der sowohl technische als auch lebensmitteltechnologische Problemlösungen fordert. Hier können durch die gemeinsame Programmgestaltung durch die beiden Universitäten wichtige Synergieeffekte erreicht und aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen fundiert bearbeitet werden. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat daher diese Summerschool erstmals gemeinsam an die beiden Universitäten vergeben, die so ihre Alumni-Arbeit weiter ausbauen und ihre Internationalisierung voranbringen können. Zum Abschluss des Aufenthaltes besuchten die Gäste auch die Agritechnica, die weltgrößte Fachmesse für Agrartechnik in Hannover und konnten dort in geführten Rundgängen auch Industriekontakte knüpfen.

Termine der studentischen AGs im SoSe 2014

AG Ackerbau

Mi., 21.05.2014

„Transportkosten und Düngeverordnung - Wo liegt die Zukunft der Gülletechnik?“

Dr. Stefan Kotte,
Firma Kotte Landtechnik

Mi., 04.06.2014

„Entstehung von Fungizidresistenzen“

Berthold Ilgen,
Firma Hanse Agro

Mi., 25.06.2014

„Ackerbauliche Kompetenzen und Unternehmereigenschaften“

Carl-Christian von Plate
Landwirt, Vorsitzender DLG Testzentrum Technik & Betriebsmittel

Alle Vorträge finden ab 19:00 Uhr im ZHG 007 statt. Änderungen werden frühzeitig bekanntgegeben.

Weitere Informationen zur AG Ackerbau finden Sie im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740453 und bei Facebook unter „AG Ackerbau“.

AG Schwein

Di. 03.06. - Do. 05.06.2014

Exkursion in den Raum Magdeburg



AG Milchwirtschaft

Di., 20.05.2014

1. Göttinger Milchrunde zum Thema „Rationsbeurteilung mit der „Schüttelbox“
18:15 Uhr, MZG 11.140

Di., 03.06.2014

Tierbeurteilung auf Milchviehbetrieb mit anschließendem Grillen
17:00 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof

Di., 17.06.2014

„Automatisch geht nicht automatisch - das richtige Controlling beim Einsatz von AMS“

Andreas Arlinghaus, Firma Bröring
18:15 Uhr, ZHG 004

Di., 24.06.2014

2. Göttinger Milchrunde zum Thema „Milchviehhaltung in den USA“
18:15 Uhr, MZG 11.140

Mo. 30.06. - Mi. 02.07.2014

Sommerexkursion „Rund um die Prignitz“

Di., 08.07.2014

„Genomische Selektion: Theorie und Praxis aus Sicht eines Zuchtverbandes“

Stephan Brüning,
Firma Masterrind
18:15 Uhr, ZHG 004

Di., 15.07.2014

Semester-Abschluss-Grillen
19:00 Uhr, Innenhof Tierzuchtinstitut (Albrecht-Thaer-Weg 3)

Änderungen werden frühzeitig bekannt gegeben.

Weitere Informationen zur AG Milchwirtschaft erhalten Sie im Internet unter www.uni-goettingen.de/de/26072.html

AG Pferd

Mi., 21.05.2014

Pferdefotographie
Juliane Fellner

Mo., 02.06.2014

„Einstellung zur Pferdesteuer in der deutschen Bevölkerung: Vorstellung einer empirischen Studie“
Tasja Fischer

Mi., 11.06.2014

„Versicherungen für Reiter und Pferd“
Christian Rhoden

Mi., 18.06.2014

Wird noch bekanntgegeben.

Mi., 25.06.2014

„Hufbearbeitung“
Anna Jegerczyk

Mi., 02.07.2014

„Präsentation des Wissensportals equimondi.de“
Dr. C. Mattison

Mi., 09.07.2014

„Erste Hilfe fürs Pferd“ (Theorie)
Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig

Mi., 16.07.2014

„Erste Hilfe fürs Pferd“ (Praxis)
Dr. J. Mallison

Mi., 23.07.2014

Semesterabschluss

Alle Termine finden ab 19:00 Uhr im Hörsaal L06 (Albrecht-Thaer Weg) statt. Änderungen werden frühzeitig bekanntgegeben.

Weitere Informationen zur AG Pferd erhalten Sie im Internet unter www.uni-goettingen.de/de/435246.html

Termine des Sommersemesters 2014

Agrarökonomisches Seminar

Di., 20.05.2014

„The Influence of Ethnicity and Culture on the Valuation of Environmental Improvements – Results from a Contingent Valuation Study in Southwest China“

Prof. Dr. Michael Ahlheim,
Uni Hohenheim

Di., 27.05.2014

„Consumers' Preferences and Willingness-to-pay for Functional Dairy Products in Germany“

Dr. Kai-Brit Bechtold,
Uni Kiel

Di., 03.06.2014

TBA

Prof. Dr. Roland Herrmann,
Uni Gießen

Di., 10.06.2014

„Price Dynamics and Bubble Formation in Learning-to-Forecast and -Optimize Experiments“

Assistant Prof. Dr. Te Bao,
Uni Groningen (Niederlande)

Di., 17.06.2014

„Determinants of Institutional Change: A Survey and an Application to Rural Resource Use in China“

Prof. Dr. Thomas Herzfeld,
IAMO

Di., 24.06.2014

TBA

Assistant Prof. Dr. Alessandro Bonanno,
Uni Wageningen (Niederlande)

Di., 08.07.2014

„Is there a Term Structure in Land Lease Rates?“

Jun.-Prof. Dr. Silke Hüttel,
Humboldt-Universität Berlin

Alle Vorträge finden von 16:15 - 17:45 Uhr in ZHG 105 statt. Gäste sind zu allen Terminen herzlich eingeladen.

Seminar für Nutztierwissenschaften

Mo., 26.05.2014

„Feinzusammensetzung der Milch – von der Analyse zu neuen Möglichkeiten in der Milchrinderzucht- und Beratung“

Prof. Dr. Nigolas Gengler,
University of Liège
Moderation: Prof. Dr. Henner Simianer

Mo., 16.06.2014

„Ebermast: Grenzen und Möglichkeiten der humanen Riechleistung“

Dr. Johanna Trautmann,
Uni Göttingen
sowie

„Warum ist das Minischwein so klein?“

Christian Reimer,
Uni Göttingen

Moderation: Prof. Dr. Michael Wicke

Mo., 30.06.2014

„Die 100.000-Liter-Kuh - Fiktion oder Wirklichkeit?“

Prof. Dr. Gerhard Breves,
TiHo Hannover
Moderation: Prof. Dr. Jürgen Hummel

Mo., 14.07.2014

„Methionine requirement studies in naked neck meat type chicken“

Daulat Khan, Uni Göttingen
Uni Groningen (Niederlande)
sowie

„Edelkrebse“

Robert Franke,
Uni Göttingen

Moderation: Prof. Dr. G. Hörstgen-Schwark und Prof. Dr. F. Liebert

Alle Vorträge finden von 16:15 - 17:45 Uhr im Hörsaal L06 (Albrecht-Thaer-Weg) statt.

Allgemeine Termine

Di., 03.- Mi., 04.06.2014

PRAXISBÖRSE

Nordcampus / ZHG

Mi., 11.06.2014

DIES Academicus

Uni-Sportzentrum

Mi., 17. - Fr., 19.09.2014

GEWISOLA-Tagung

„Neuere Theorien und Methoden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus“

Universität Göttingen

Sa., 18.10.2014

Alumni Homecoming Day

und

Silberne Diplomfeier des

Jahrgangs 1989

ZHG

Mo., 27.10.2014

Goldene Promotionsfeier der

Promovenden von 1964

Aula am Wilhelmsplatz

Termine im Rahmen der „Kinder-Uni“

Mo., 28.05.2014

„Insekten -

die Superhelden des Tierreichs“

Prof. Dr. Ralf Heinrich, Dr. Sven Bradler
17:00 Uhr, ZHG 010

Mi., 04.06.2014

„Der König kommt in die Stadt“

Teile der Oper „Faramondo“ in Kooperation mit den Händel-Festspielen

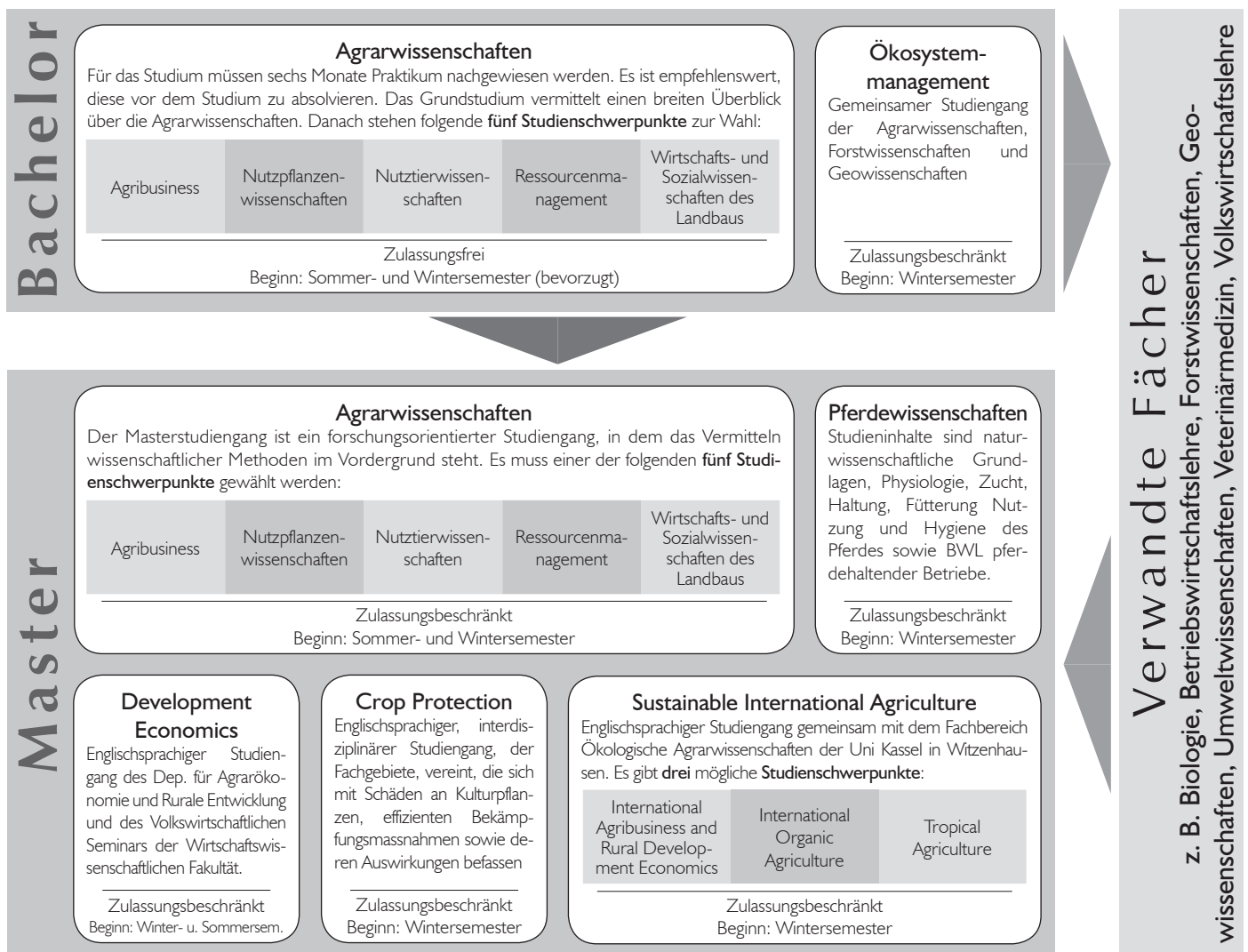
Moderation: Prof. Dr. Peter Aufgebauer
17:00 Uhr, ZHG 010

Di., 18.06.2014

„Zauberhafte Physik“

Prof. Dr. Arnulf Quandt und Studierende der Fakultät für Physik
17:00 Uhr, Lichtenberg-Hörsaal
(Fakultät für Physik)

Bachelor- und Masterstudiengänge



Kontakte

Studieninformation

Studienberatung Agrarwissenschaften
 Büsgenweg 5
 37077 Göttingen

Bachelor und Master

Nadine Würriehausen
 @ nwuerr@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-13661
 Mi 09:00–11:00 und 13:00–16:30
 Do, 14:00–16:30; Fr 09:00–11:30 u. n. V.

Promotion

Dr. Jörg Heinzemann
 @ jheinze@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-13494
 Mo, Mi 09:00–10:30; Di 14:00–15:00

Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften
 Büsgenweg 5
 37077 Göttingen
 @ dekagr@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-5530

Öffentlichkeitsarbeit

Manuel Ermann
 Platz der Göttinger Sieben 5
 37073 Göttingen
 @ mermann@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-12418

Alumni

Alumni Göttingen e.V.
 Bernd Hackstette
 Wilhelmsplatz 2
 37073 Göttingen
 @ alumni@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-5380
 www.alumni.uni-goettingen.de

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrarwissenschaften
 Von-Siebold-Str. 4
 37075 Göttingen
 @ fsagr@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-5539